

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

zum

Bebauungsplan Nr. 5
der Gemeinde Wiendorf,
„Errichtung einer Photovoltaik-Anlage nördlich der
Sprenger Tannen“

Satzung

Bearbeitung: PLANUNG kompakt LANDSCHAFT
Dipl.-Ing. Enno Meier-Schomburg
freier Landschaftsarchitekt
Verding 6a
17033 Neubrandenburg
0395/363 10 245
E-Mail: landschaft@planung-kompakt.de



Bearbeiter: B. Sc. Friederike Schüller
Dipl.-Ing. (FH) Christian Epler

Aufgestellt: 27.10.2023

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	3
1.2	Rechtliche Grundlagen	3
1.2.1	Europarechtliche Vorgaben	3
1.2.2	Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)	4
1.2.3	Naturschutzausführungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern (NatSchAG M-V)	6
1.2.4	Relevante Gesetze, Normen und Richtlinien	6
1.3	Methodisches Vorgehen	7
1.4	Relevanzprüfung und Darlegung der Betroffenheit der Arten	8
1.5	Untersuchungstiefe und Bestandserfassung, -darstellung und -bewertung	9
1.6	Prüfung der Verbotstatbestände gem. § 44 BNatSchG	10
1.7	Prüfung von Vermeidungs- und vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen	10
1.8	Prüfung der Ausnahmeveraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG	10
1.9	Vorschlag für kompensatorische Maßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes	10
1.10	Datengrundlagen	10
2.	Beschreibung des Vorhabens und seiner wesentlichen Wirkungen	11
2.1	Beschreibung des Vorhabens	11
2.1.1	Räumliche Lage und technische Daten	11
2.1.2	Darstellung der Potenziale des Naturraumes	12
2.1.3	Baubedingte Auswirkungen	14
2.1.4	Anlagenbedingte Auswirkungen	16
2.1.5	Betriebsbedingte Auswirkungen	17
3.	Bestandsdarstellung sowie Abprüfung der Verbotstatbestände	17
3.1	Tierarten des Anhangs II/IV der FFH-Richtlinie	17
3.1.1	Darstellung des Säugetierbestandes im Vorhabengebiet	17
3.1.2	Darstellung des Fledermausbestandes im Vorhabengebiet	24
3.1.3	Darstellung der Amphibien- und Reptilienbestände im Vorhabengebiet	30
3.1.4	Darstellung der Fische und Rundmäuler im Vorhabengebiet	31
3.1.5	Darstellung der Libellen im Vorhabengebiet	32
3.1.6	Darstellung der Käfer im Vorhabengebiet	32
3.1.7	Darstellung der Tag- und Nachtfalter im Vorhabengebiet	33
3.2	Europäische Vogelarten nach Art. 1 und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie	33
4.	Maßnahmen zur Vermeidung und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen	64
4.1	Maßnahmen zur Vermeidung	64
4.2	Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF- Maßnahmen)	66
5.	Zusammenfassende Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen	67
5.1	Begründung des begehrten Ausnahmetatbestandes	67
5.2	Alternativenprüfung	67
5.3	Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes im Rahmen einer Ausnahmegenehmigung (FCS-Maßnahmen)	68
6.	Zusammenfassung	69

1. Einleitung

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Anlass für die Bearbeitung des vorliegenden Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages ist die Aufstellung des Bebauungsplanes (B-Plan) Nr. 5 der Gemeinde Wiendorf, Landkreis Rostock.

Das Planungsziel besteht in der Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für die Nutzung von Photovoltaikanlagen (PV-Anlage) zur Energieerzeugung und zur Einspeisung in das öffentliche Elektrizitätsnetz. Weiterhin setzt der Bebauungsplan die erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen sowie die dafür benötigten Flächen fest.

Für die Umsetzung der artenschutzrechtlichen Bestimmungen im Zuge des B-Planverfahrens ist es notwendig, das Eintreten der Verbotstatbestände aus § 44 Abs. 1 BNatSchG zu ermitteln und darzustellen. Dafür ist als fachliche Grundlage für die Entscheidungen im erforderlichen Genehmigungsverfahren der Artenschutzrechtliche Fachbeitrag (AFB) zu erarbeiten. Die rechtlichen Grundlagen dafür bilden die FFH-Richtlinie, die Vogelschutzrichtlinie, das Bundesnaturschutzgesetz sowie das Naturschutzausführungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern.

1.2 Rechtliche Grundlagen

1.2.1 Europarechtliche Vorgaben

Artenschutzrechtliche Vorgaben auf europäischer Ebene sind in der „Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen vom 21.05.1992“ (FFH-Richtlinie) und in der „Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten vom 30.11.2009“ (Vogelschutzrichtlinie) festgehalten:

Art. 12 Abs. 1 FFH-Richtlinie verbietet:

- a) alle absichtlichen Formen des Fangs oder der Tötung von Exemplaren der Tierarten nach Anhang IV a),
- b) jede absichtliche Störung der Tierarten nach Anhang IV a), insbesondere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten,
- c) jede absichtliche Zerstörung oder Entnahme von Eiern der Tierarten nach Anhang IV a) aus der Natur,
- d) jede Beschädigung oder Vernichtung der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Tierarten nach Anhang IV a).

Art. 13 Abs. 1 FFH-Richtlinie verbietet:

- a) absichtliches Pflücken, Sammeln, Abschneiden, Ausgraben oder Vernichten von Exemplaren der Pflanzenarten nach Anhang IV b) in deren Verbreitungsräumen in der Natur.

Nach Art. 16 Abs. 1 der FFH-Richtlinie kann von diesen Verboten u. a. abgewichen werden, wenn

- es keine anderweitige zufriedenstellende Lösung gibt (die zu keinen oder geringeren Beeinträchtigungen der Arten nach Anhang IV führen),

- die Populationen der betroffenen Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet trotz der Ausnahmeregelung ohne Beeinträchtigung in einem günstigen Erhaltungszustand verweilen und
- zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich Solcher sozialer und wirtschaftlicher Art, vorliegen. (Richtlinie 92/ 43/ EWG des Rates 1992: 10- 13).

Bezüglich der Artikel 12 und 16 FFH- Richtlinie soll der „Leitfaden zum strengen Schutzsystem für Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse im Rahmen der FFH- Richtlinie 92/ 43/ EWG“ sicherstellen, dass die Bestimmungen zur Umsetzung der FFH- Richtlinie einheitlich interpretiert werden.

Gemäß Art. 5 der Vogelschutzrichtlinie ist es verboten

- a) Vogelarten, die unter Art. 1 der Richtlinie fallen, absichtlich zu töten oder zu fangen,
- b) Nester und Eier dieser Vogelarten absichtlich zu zerstören oder zu beschädigen oder Nester zu entfernen,
- d) Vogelarten, die unter Art. 1 fallen, absichtlich zu stören, insbesondere während der Brut- und Aufzuchtzeit, sofern sich diese Störung auf die Zielsetzung dieser Richtlinie erheblich auswirkt.

Nach Art. 9 der Vogelschutzrichtlinie kann von diesen Verboten u. a. abgewichen werden, wenn

- es keine andere zufriedenstellende Lösung gibt,
- das Abweichen von den Verboten im Interesse der Volksgesundheit, der öffentlichen Sicherheit oder im Interesse der Sicherheit der Luftfahrt geschieht und
- gem. Art. 13 Vogelschutzrichtlinie darf die getroffene Maßnahme nicht zu einer Verschlechterung der derzeitigen Lage des Erhaltungszustandes aller unter Artikel 1 fallenden Vogelarten führen (Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates 2009: 9- 11).

1.2.2 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)

Die zentralen Vorschriften zum besonderen Artenschutz finden sich seit der Anpassung des Bundesnaturschutzgesetzes vom 29. Juli 2009 in den §§ 44 bis 47 BNatSchG und gelten unmittelbar.

Es besteht damit keine Abweichungsmöglichkeit im Rahmen der Landesregelung. Die Vorschriften sind striktes Recht und daher abwägungsfest. Sie erfassen zunächst alle gem. § 7 Abs. 2 Nr. 13 und 14 BNatSchG streng oder besonders geschützten Arten.

Die generellen artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG lauten wie folgt:

„Es ist verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,

3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.“
Diese Verbote werden um den für Eingriffsvorhaben und Vorhaben, die nach einschlägigen Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig sind, relevanten Absatz 5 des § 44 BNatSchG ergänzt:

„¹Für nach § 15 zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Abs. 2 Satz 1, die nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig sind, gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5.

²Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen das Verbot des Absatzes 1 Nummer 3 und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen wildlebender Tiere auch gegen das Verbot des Absatzes 1 Nummer 1 nicht vor, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

³Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden.

⁴Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend.

⁵Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.“

Im Absatz 6 sind folgende Maßgaben formuliert:

„Die Zugriffs- und Besitzverbote gelten nicht für Handlungen zur Vorbereitung gesetzlich vorgeschriebener Prüfungen, die von fachkundigen Personen unter größtmöglicher Schonung der untersuchten Exemplare und der übrigen Tier- und Pflanzenwelt im notwendigen Umfang vorgenommen werden. Die Anzahl der verletzten oder getöteten Exemplare von europäischen Vogelarten und Arten der in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Tierarten ist von der fachkundigen Person der für Naturschutz und Landschaftspflege zuständigen Behörde jährlich mitzuteilen.“

Ausnahmen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG

Werden Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt, kann die nach Landesrecht zuständige Behörde von den Verboten des § 44 im Einzelfall Ausnahmen zulassen, wenn die Voraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG erfüllt sind. Möglich ist dies

„1. zur Abwendung erheblicher land-, forst-, fischerei-, wasser- oder sonstiger erheblicher wirtschaftlicher Schäden,

2. zum Schutz der natürlich vorkommenden Tier- und Pflanzenwelt,

3. für Zwecke der Forschung, Lehre, Bildung oder Wiederansiedlung oder diesen Zwecken dienende Maßnahmen der Aufzucht oder künstlichen Vermehrung,

4. im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit einschließlich der Verteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung, oder der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt oder

5. aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art.

Eine Ausnahme darf nur zugelassen werden, wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert, soweit nicht Artikel 16 Abs. 1 der Richtlinie 92/43/EWG weitergehende Anforderungen enthält. Artikel 16 Abs. 3 der Richtlinie 92/43/EWG und Artikel 9 Abs. 2 der Richtlinie 79/409/EWG sind zu beachten. Die Landesregierungen können Ausnahmen auch allgemein durch Rechtsverordnung zulassen. Sie können die Ermächtigung nach Satz 4 durch Rechtsverordnung auf andere Landesbehörden übertragen.“

Befreiungen gem. § 67 BNatSchG

Von den Verboten des § 44 kann auf Antrag Befreiung gewährt werden, wenn die Durchführung der Vorschrift im Einzelfall zu einer unzumutbaren Belastung führen würde. Die Befreiung kann mit Nebenbestimmungen versehen werden (Gesetz zur Neuordnung des Rechts des Naturschutzes und der Landschaftspflege 2009: 2561 - 2563, 2570).

1.2.3 Naturschutzausführungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern (NatSchAG M-V)

Das Naturschutzausführungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern (NatSchAG M-V) vom 23.02.2010 (GVOBl. 2010, S. 66) ist am 01.03.2010 in Kraft getreten. Es enthält keine von den unmittelbar geltenden Artenschutzregelungen des BNatSchG abweichende Regelungen, da im Artenschutz keine Abweichungsmöglichkeit für die Länder besteht.

Die Zuständigkeit des LUNG für den Vollzug der Paragraphen 37 bis 55 BNatSchG folgt aus § 3 Nr. 5 NatSchAG M-V (Gesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Ausführung des Bundesnaturschutzgesetzes 2010).

1.2.4 Relevante Gesetze, Normen und Richtlinien

- Richtlinie des Rates 92/43/EWG vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie); ABl. Nr. L 206

vom 22.07.1992, zuletzt geändert durch Art. 1 ÄndRL 2013/17/EU vom 13.5.2013 (ABl. L 158 S. 193).

- Richtlinie 92/43/EG des Rates vom 27. Oktober 1992 zur Anpassung der Richtlinie 92/43/EG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen an den technischen und wissenschaftlichen Fortschritt. - Amtsblatt Nr. L 305/42 vom 08.11.1997.
- Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten (Vogelschutz-Richtlinie); kodifizierte Fassung (ABl. vom 26.1.2010, S.7)
- Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 08. Dezember 2022 (BGBl. I S. 2240);
- Gesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Ausführung des Bundesnaturschutzgesetzes (Naturschutzausführungsgesetz - NatSchAG M-V) vom 23. Februar 2010), GVOBl. M-V 2010, S. 66, verkündet als Artikel 1 des Gesetzes zur Bereinigung des Landesnaturschutzrechts vom 23. Februar 2010 (GVOBl. M-V S. 66); zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 5. Juli 2018 (GVOBl. M-V S. 221, 228).
- Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) – Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten; vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896), zuletzt geändert durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95, 99).
- Regionaler Planungsverband Mittleres Mecklenburg/Rostock: Regionales Raumentwicklungsprogramm Mittleres Mecklenburg/Rostock. Stand August 2011
- Regionaler Planungsverband Mittleres Mecklenburg/Rostock: Umweltbericht zum Regionalen Raumentwicklungsprogramm. Stand November 2010

1.3 Methodisches Vorgehen

Belange des Artenschutzes sind planungsrechtlich eigenständig abzuhandeln. Es ist hierzu kein gesondertes Verfahren erforderlich. Der Artenschutzrechtliche Fachbeitrag, welcher Bestandteil der vorzulegenden Unterlagen ist, wird durch Bündelungswirkung in die Planfeststellung bzw. in sonstige Genehmigungsverfahren integriert.

Inhaltlich überschneidet sich der AFB mit der Umweltprüfung und der Eingriffsregelung. Dennoch unterscheiden sich zu prüfende Schutzgegenstände, Prüfsystematik und Rechtsfolgen der Instrumente. Aus diesem Grund erfolgt die Erstellung als eigenständiger Fachbeitrag.

Die Erfüllung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände führt generell zu einer Unzulässigkeit des Vorhabens und ist somit abwägungsresistent. Die Unzulässigkeit des Vorhabens ist nur durch eine Ausnahme bzw. Befreiung durch die Genehmigungs- oder zuständige Naturschutzbehörde zu überwinden. Die hierfür erforderlichen entscheidungsrelevanten Tatsachen sind in einem artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (AFB) darzulegen.

Die einzelnen Prüfschritte, auf deren Grundlage der vorliegende Artenschutzfachbeitrag erstellt wird, werden nachfolgend anhand der Abbildung nach Trautner 2008 veranschaulicht und mit Bezug auf FROELICH & SPORBECK 2010 erläutert:

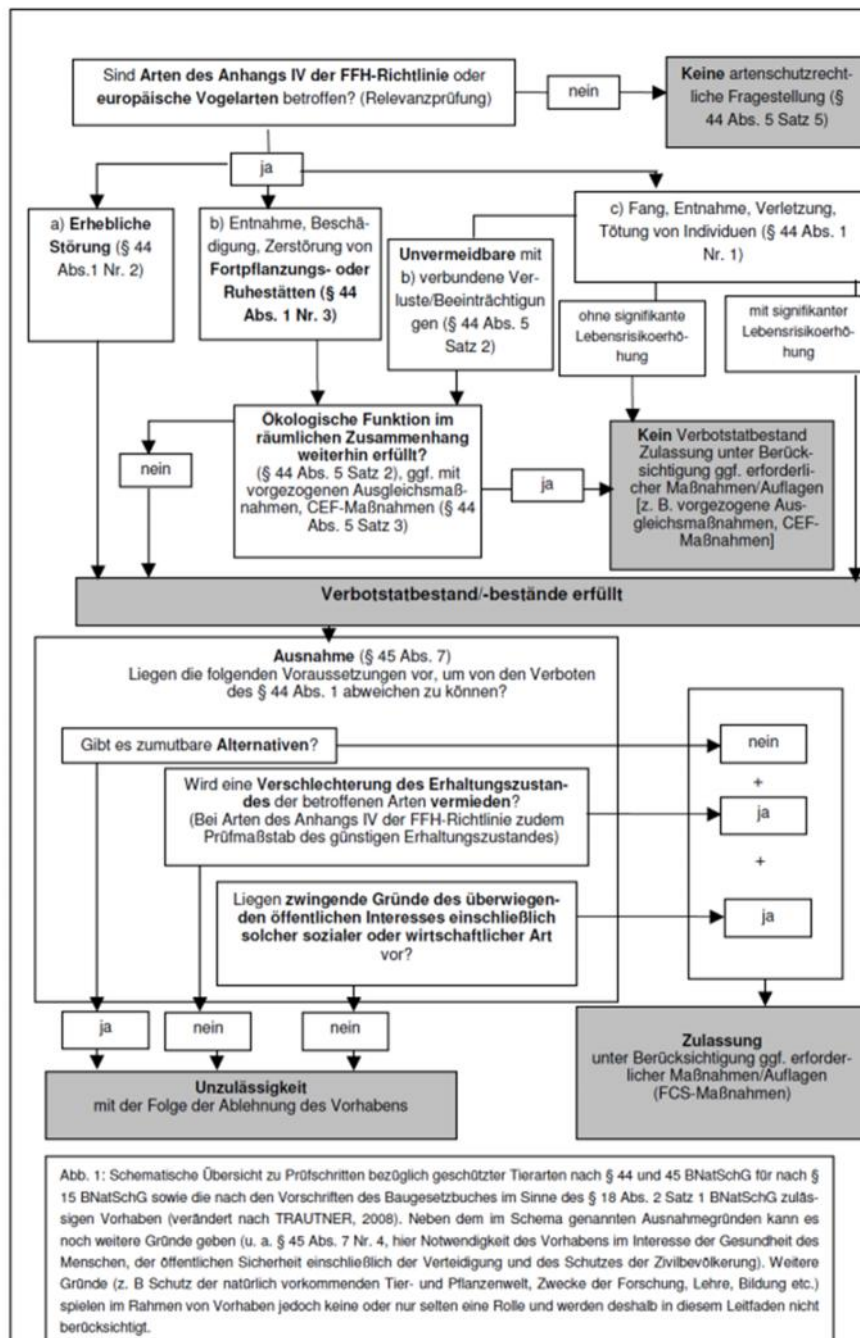


Abbildung 1: Abfolge der Prüfschritte für die Erstellung des Artenschutzfachbeitrages (Quelle: Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern 2010: 28)

1.4 Relevanzprüfung und Darlegung der Betroffenheit der Arten

Grundsätzlich sind alle im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern vorkommenden Arten des Anhangs II und IV der FFH-Richtlinie und alle europäischen Vogelarten gemäß Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie betrachtungsrelevant. Zu beachten sind demnach 56 in Anhang IV aufgeführte Arten sowie sämtliche wildlebenden Vogelarten.

Im Zuge der Relevanzprüfung wird das Spektrum auf die Arten reduziert, die bezüglich ihrer Lebensraumansprüche im Untersuchungsgebiet auftreten können und für die eine Beeinträchtigung im Sinn des § 44 BNatSchG im Zuge des Vorhabens nicht auszuschließen ist.

Es werden im Rahmen der Relevanzprüfung die Arten herausgestellt, für die eine Betroffenheit bezüglich der Verbotstatbestände hinreichend ausgeschlossen werden kann. Diese müssen dann der artenschutzrechtlichen Überprüfung nicht mehr unterzogen werden.

Dazu gehören Arten,

- die in Mecklenburg-Vorpommern lt. Roter Liste als „ausgestorben“ oder „verschollen“ eingestuft sind
- die nachgewiesenermaßen im Naturraum nicht vorkommen (Prüfgrundlagen dem Kartenportal des LUNG entnehmbar, Ausnahme: Vögel, s. dazu „Zweiter Brutvogel-atlas des Landes Mecklenburg–Vorpommern“)
- die zwar lt. landesweiten Range-Karten im Bereich des Messtischblattes auftreten, aber nicht im Prüfraum des Vorhabens vorkommen
- bei denen sich Beeinträchtigungen (bau-, anlage- und betriebsbedingt) auf Grund der geringen Auswirkungen des Vorhabens ausschließen lassen.

Die Dokumentation der Relevanzprüfung erfolgt in tabellarischer und textlicher Form.

1.5 Untersuchungstiefe und Bestandserfassung, -darstellung und -bewertung

Bezüglich der Bestandsanalyse bzw. -erfassung wird auf die folgenden Informationen eingegangen:

- Angaben zur Autökologie (Lebensweise, Mindestansprüche an das Habitat, besondere Gefährdungspotenziale
- Gefährdungsstatus
- Erhaltungszustand
- Räumliche und quantitative Verbreitung im Untersuchungsraum
- Verbreitung, Relevanz, Größe der lokalen Population
- Vernetzung der Populationen (untereinander oder mit jenen außerhalb des Untersuchungsraums)

Die Erfassungen der Artenbestände werden entsprechend derzeitiger, wissenschaftlicher Erkenntnisse durchgeführt und die Ergebnisse mit den vorhandenen faunistischen Daten verknüpft.

Für Anhang II und IV Arten der FFH- Richtlinie erfolgt eine für jede Art gesonderte Betrachtung. Zusammengefasst werden nur die Arten, deren Betroffenheit sich ähnlich darstellt und deren Lebensweise und ökologische Ansprüche vergleichbar sind. Des Weiteren kann eine Zusammenfassung im Falle gleicher Verbotstatbestände erfolgen.

Eine vertiefende Prüfung erfolgt in jedem Fall für

- Anhang I – Arten gem. Vogelschutzrichtlinie
- Rastvogel – Arten mit regelmäßig genutzten Aufenthaltsplätzen
- Gefährdete Arten (RL – Kategorie 0 – 3)
- Arten mit besonderen Lebensraumansprüchen
- Streng geschützte Vogelarten (Anlage 1 BArtSchVO)

- Vogelarten des Anhangs A der Verordnung (EG) Nr. 338/97
- Arten, für die Mecklenburg–Vorpommern besondere Verantwortung trägt

Zu Gruppen zusammengefasst werden geprüft

- Überflieger (ohne Bindung an das Plangebiet)
- Nahrungsgäste (keine wesentliche Einschränkung der Nahrungsgrundlage)
- Ungefährdete Brutvogelarten des Offenlandes
- Ungefährdete Brutvogelarten der Wälder, Gebüsche, Gehölze.

1.6 Prüfung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Für die ermittelten Arten wird im Detail geprüft, ob die in § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG benannten Verbotstatbestände durch das Vorhaben erfüllt werden.

Die Abprüfung wird anhand standardisierter Formblätter, differenziert nach Anhang IV Tierarten und europäischen Vogelarten, durchgeführt.

1.7 Prüfung von Vermeidungs- und vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (CEF–Maßnahmen)

Es werden artenschutzrechtliche Vermeidungsmaßnahmen und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen entwickelt und festgelegt und im vorliegenden AFB dargestellt.

1.8 Prüfung der Ausnahmeveraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG

Stellt sich ein Eintreten der Verbotstatbestände lt. § 44 Abs. 1 BNatSchG i. V. m. § 44 Abs. 5 als nicht vermeidbar heraus, so ist eine Ausnahme gem. § 45 BNatSchG zulässig, wenn das Interesse der menschlichen Gesundheit, der öffentlichen Sicherheit, des Schutzes der Bevölkerung, maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt oder andere zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses berührt sind.

Für eine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG wird vorausgesetzt, dass zumutbare Alternativen nicht gegeben sind.

Im AFB kann lediglich eine Zusammenfassung möglicher Ausnahmegründe erfolgen. Zwingende Gründe des überwiegenden, öffentlichen Interesses sind vom Vorhabenträger darzulegen und von der zuständigen Naturschutzbehörde zu prüfen.

1.9 Vorschlag für kompensatorische Maßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes

Kompensationsmaßnahmen dienen der Wahrung des günstigen Erhaltungszustandes einer Population bzw. dem Verhindern einer Verschlechterung des Erhaltungszustands.

Je nach Schwere der Beeinträchtigung und den Ansprüchen betroffener Arten richten sich Erforderlichkeit und Quantität dieser Maßnahmen (Froelich& Sporbeck 2010: 35 – 45).

1.10 Datengrundlagen

VÖKLER, F. (2014): Zweiter Atlas der Brutvögel des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Greifswald

LANDESFACHAUSSCHUSS FÜR FLEDERMAUSSCHUTZ UND -FORSCHUNG MECKLENBURG-VORPOMMERN,
URL: <https://www.lfa-fledermausschutz-mv.de/> (Stand: 25.03.2020)

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ: Internethandbuch zu den Arten der FFH-Richtlinie Anhang IV,
URL: <https://ffh-anhang4.bfn.de/> (Stand: 25.03.2020)

LANDESAMT FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND GEOLOGIE: Arten der Anhänge II, IV und V der FFH-Richtlinie, URL: https://www.lung.mv-regierung.de/insite/cms/umwelt/natur/arten-schutz/as_ffh_arten.htm (Stand 25.03.2020)

2. Beschreibung des Vorhabens und seiner wesentlichen Wirkungen

2.1 Beschreibung des Vorhabens

Allgemeines Planungsziel der Gemeinde Wiendorf ist die Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung einer Freiflächenphotovoltaikanlage.

2.1.1 Räumliche Lage und technische Daten

Das Plangebiet liegt im Landkreis Rostock, in der Gemeinde Wiendorf. Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes „Errichtung einer Photovoltaik-Anlage nördlich der Sprenger Tannen“ umfasst das Flurstück 80/4, Flur 5 der Gemarkung Wiendorf und erstreckt sich über eine Fläche von ca. 39,8 ha.

Bei dem Plangebiet handelt es sich um eine landwirtschaftlich genutzte Fläche.

Folgende Nutzungen grenzen an das Grundstück an:

- im Norden ein Waldgebiet, eine landwirtschaftliche Fläche,
- im Osten landwirtschaftlich genutztes Grünland/Niedermoor
- im Süden der Nadelwald „Sprenger Tannen“ und
- im Westen eine landwirtschaftliche Fläche sowie ein Einzelgehöft.

Die Fläche befindet sich in Privateigentum und wird an den Vorhabenträger verpachtet.

Es ist geplant, die Fläche als Sonstiges Sondergebiet Photovoltaikanlagen (SO PVA) nach § 11 Abs. 2 BauNVO auszuweisen. Das Sondergebiet Photovoltaikanlagen dient der Gewinnung von elektrischem Strom aus Sonnenenergie. Die landwirtschaftliche Nutzung der Fläche bleibt erhalten.

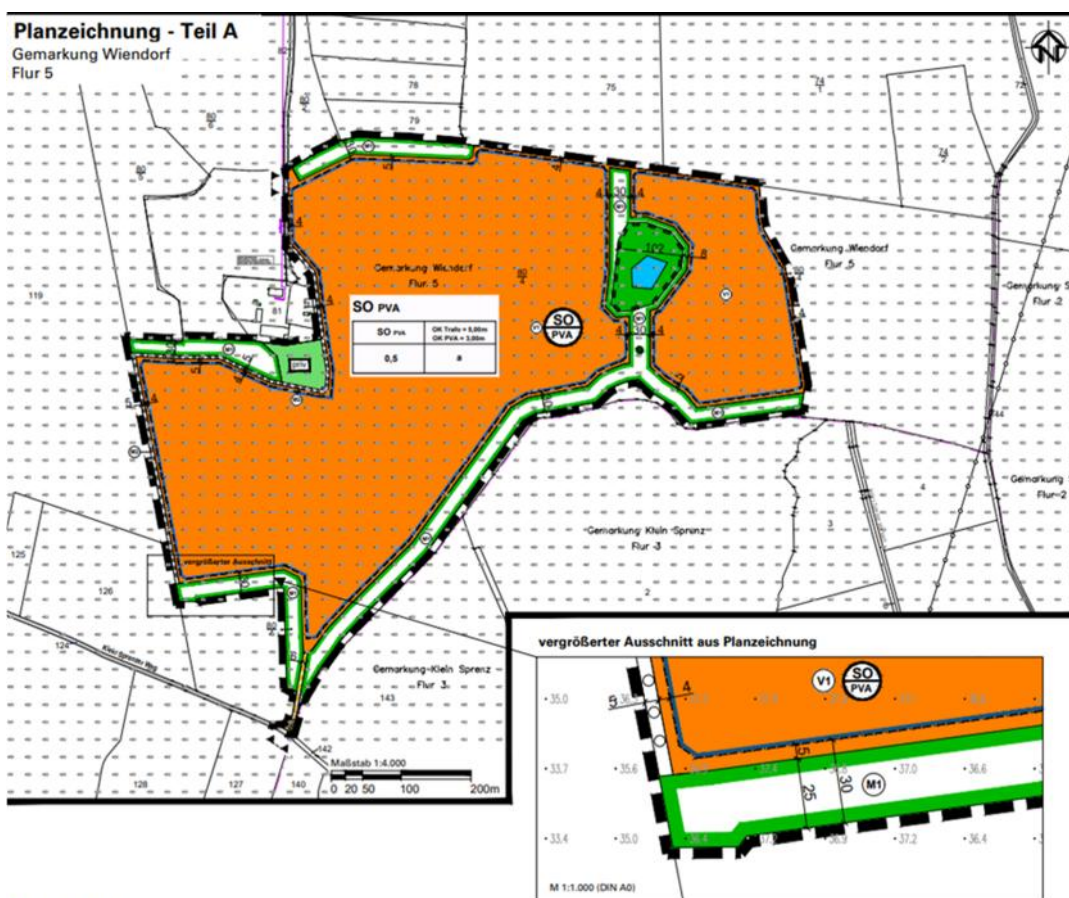
Die Trägerkonstruktion soll in aufgeständerter Bauweise errichtet werden. Auf diesen Tragvorrichtungen werden die PV-Elemente installiert.

Die innere Erschließung erfolgt über die Grünlandflächen, zusätzliche Wege - abgesehen vom Einfahrtsbereich - sind nicht notwendig. Verkehrsmäßig erschlossen wird der Geltungsbereich aus südlicher Richtung über einen ländlichen Weg. Innerhalb des Geltungsbereiches wird der vorhandene Waldweg mit Schotter befestigt/teilversiegelt.

Die Fläche unter den Solaranlagen wird eine extensive Grünfläche sein, die einmal jährlich gemäht wird.



Abbildung 2: Lage des Vorhabengebietes, Quelle: Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie-Kartenportal Umwelt Mecklenburg-Vorpommern 2017



Text - Teil B

Abbildung 3: Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 5 „Errichtung einer Photovoltaik-Anlage nördlich der Sprenger Tannen“, Planungsstand 26.07.2023

2.1.2 Darstellung der Potenziale des Naturraumes

Geologie/Böden

Gemäß der naturräumlichen Gliederung Mecklenburg-Vorpommerns liegt die Gemarkung Wiendorf in der Landschaftszone „Rückland der Mecklenburgischen Seenplatte (3)“, in der Großlandschaft „Warnow-Recknitz-Gebiet (30)“ und gehört zur Landschaftseinheit „Flach- und Hügelland um Warnow und Recknitz (300)“.

Die Landschaftszone Rückland der Mecklenburgischen Seenplatte ist ein welliges bis teils kuppiges Grundmoränengebiet. Sie wird durch die nach Süden bis Südwesten verlaufenden Becken und Täler strukturiert. Charakteristisch sind zahlreiche Oser. Diese wallartig aufgeschütteten subglazialen Schmelzwassersedimente beherbergen vor allem kalkliebende Trockenrasen- und Ackerwildkrautgesellschaften. Das Os Nr. DBR14014GUE25014 „Hohen Spreng-Prisannewitz“ befindet sich etwa 300 m östlich des Plangebietes und verläuft von Klein Spreng bis nach Klingendorf. Oser gelten als gesetzlich geschützte Geotope.

Das Plangebiet befindet sich innerhalb der Baltischen Hauptendmoräne und hier im Ostmecklenburg-Vorpommerschen Jungmoränenland. Das Gebiet ist vor allem geprägt durch weiträumige, vorwiegend ackerbaulich genutzte Flächen.

Das Gelände weist ein leicht welliges Relief auf. Die Böden der Moränen sind aus Lehm bzw. Tieflehm im westlichen Bereich des Plangebietes gebildet und durch Grundwasser bestimmt. Der westliche Bereich ist geprägt durch Wechsellagerungen mit organogenen Substraten. Vorherrschende Bodentypen sind Sand-Geschiebelehm-Mosaik und Geschiebelehm-Mosaik. Innerhalb der Großlandschaft Warnow-Recknitz-Gebiet befinden sich mehr als ein Viertel der gesamten Moorflächen der Planungsregion. Großflächig zusammenhängende und tiefgründige Moore befinden sich vor allem im Flusstal der Warnow.

Nach der Karte I Analyse der Arten und Lebensräume der ersten Fortschreibung des Gutachtlichen Landschaftsrahmenplans der Planungsregion 2 Mittleres Mecklenburg/ Rostock befinden sich südöstlich (ca. 970 m entfernt) und nordwestlich (ca. 850 m entfernt) stark entwässerte, degradierte Moore der Lebensraumklasse M.3. Innerhalb des Plangebietes befinden sich keine Moorböden.

Der Boden ist nach Karte 4 Schutzwürdigkeit des Bodens des Grund- und Oberflächenwassers der ersten Fortschreibung des Gutachtlichen Landschaftsrahmenplanes im Plangebiet einem Bereich mit sehr hoher Schutzwürdigkeit zugeordnet.

Wasser

Das Grund- und Oberflächenwasser ist nach der Karte 6 Schutzwürdigkeit des Grund- und Oberflächenwassers der ersten Fortschreibung des Gutachtlichen Landschaftsrahmenplanes im Geltungsbereich einem Bereich mit mittlerer bis hoher Schutzwürdigkeit zugeordnet.

Das Plangebiet befindet sich innerhalb der Trinkwasserschutzzone MV_WSG_1938_08 (Warnow-Rostock, Schutzzone III) sowie nördlich der Trinkwasserschutzzone MV_WSG_2038_13 (Schwaan, Schutzzone IIIB).

Gewässer I. und II. Ordnung sowie weitere permanente Oberflächengewässer sind nicht innerhalb des Plangebietes vorhanden. Das nächstgelegene Standgewässer ist ein Kleingewässer etwa 170 m südwestlich des Plangebietes. Das nächste größere Standgewässer ist der Dolgener See ca. 2.700 m westlich des Plangebietes. Das nächste größere Fließgewässer ist die Warnow etwa 3.000 m westlich. Etwa 50 m östlich des Plangebietes befinden sich Gräben II. Ordnung (Gewässercode 9: 990053497).

Lebensräume

Das Plangebiet liegt nach der Karte 8 Schutzwürdigkeit des Landschaftsbildes der ersten Fortschreibung des Gutachtlichen Landschaftsrahmenplanes in einem Bereich mit geringer bis mittlerer Schutzwürdigkeit des Landschaftsbildes. Nach dem Bewertungsbogen des Kartenportal Umwelt Mecklenburg-Vorpommern für das Landschaftsbildpotenzial ist das

Plangebiet mit der Landschaftsbildraumbezeichnung „Nördlicher Teil der Mühlbachniederung“ in der abschließenden Bewertung der Schutzwürdigkeit als hoch eingestuft.

Das Plangebiet sowie seine Umgebung weisen große, weitläufige Acker- und Grünlandflächen mit kleineren aufgeforsteten und natürlichen Waldstücken sowie Gehölzen auf.

Im östlichen Bereich des Plangebietes befinden sich zwei nach § 20 NatSchAG M-V geschützte Feldsölle. Der nördliche Soll ist gekennzeichnet durch ein temporäres Kleingewässer. Dieses kleine, flache Gewässer kann für Amphibien oder Libellen als Lebensraum dienen. Auf der umgebenden Fläche wachsen außerdem einige Feldgehölze, die Gehölzbrüter als Nistplatz nutzen können. Auch diese Gehölze sind nach § 20 NatSchAG M-V geschützt.

Der südlich liegende Soll weist eine deutlich kleiner Größe auf. Innerhalb der Fläche hat sich eine ruderal Pionierflur bestehend aus Brennnessel (*Urtica dioica*), Ampfer (*Rumex spec.*) und verschiedenen Gräsern, gebildet.

Nördlich grenzt das B-Plangebiet an ein kleines Waldgebiet sowie eine landwirtschaftliche Nutzfläche. Ebenso befindet sich nordwestlich ein Einzelgehöft. Im Osten befindet sich ebenfalls landwirtschaftliche Nutzfläche. An der südlichen Grenze liegt das Waldgebiet „Sprenger Tannen“. Es handelt sich um einen Nadelwald, welcher hauptsächlich aus Kiefern besteht. Auch im Westen grenzt das Gebiet an eine landwirtschaftliche Nutzfläche.

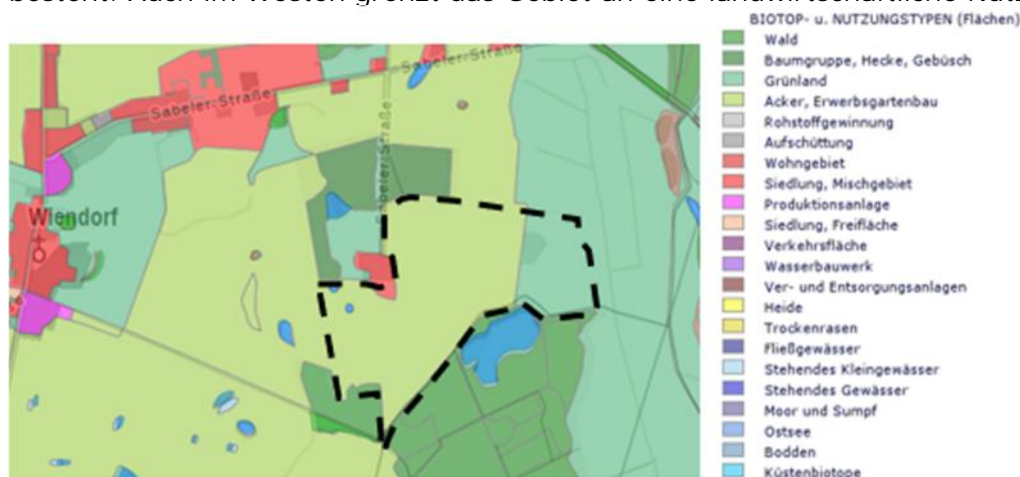


Abbildung 4: Vorherrschende Nutzungstypen im Geltungsbereich des Bebauungsplan Nr. 5 „Errichtung einer Photovoltaik-Anlage nördlich der Sprenger Tannen“, Quelle: LANDESAMT FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND GEOLOGIE – Kartenportal (letzte Änderung 01/2012)

Hinweis: Das Kartenmaterial entspricht nicht mehr den aktuellen Gegebenheiten. Die beiden temporären Kleingewässer im westlichen Teil des Geltungsbereiches existieren nicht mehr und die Grenze zwischen Ackerland und Grünland verläuft nun nicht mehr entlang des großen Solls im östlichen Teil. Sie ist nun identisch mit der östlichen Grenze des Geltungsbereiches.



Abbildung 5: Orthophoto von 2002, Quelle: Geodatenviewer GDI MV

2.1.3 Baubedingte Auswirkungen

Bei baubedingten Auswirkungen handelt es sich zumeist um kurzfristige Belastungen. Im Zuge der Errichtung von PV- Anlagen gehören dazu:

- bauzeitliche Inanspruchnahme von Flächen durch Baustellenbetrieb, Baustelleneinrichtungen und Lagerflächen und damit einhergehender zeitweiliger Funktionsverlust der Fläche z. B. als Lebensraum,
- Immissionen während der Bauzeit (Lärm, Erschütterungen, Staub durch Bauarbeiten u. ä.),
- Verletzung oder Tötung von Individuen.

Optische sowie akustische Störungen können während der Bauphase dazu führen, dass empfindliche Tierarten temporär aus ihren Habitaten verdrängt und auf angrenzende, geeignete oder weniger geeignete Lebensräume ausweichen müssen: vor allem mobile Tiere wie Vögel oder Säugetiere können in diesem Zusammenhang ein Ausweichverhalten und eine erhöhte Fluchtdistanz entwickeln. Mögliche Rast-, Brut- und Nahrungsstandorte im Umkreis der Baumaßnahmen könnten so zeitweise entfallen. Eine Lockwirkung können die Baustellen auf Greifvögel ausüben, da der kurze bzw. nicht vorhandene Bewuchs eine bessere Sicht auf potenzielle Beute bietet.

Als baubedingte Beeinträchtigungen sind weiterführende Verluste der Bodenfunktionen zu erwarten, die über das Maß der späteren Versiegelung hinausgehen. Dazu gehören das Abschieben oberer Bodenschichten, Deponieflächen für den Bodenaushub und Verdichtungen durch schwere Baumaschinen. Natürliche Bodenfunktionen werden durch die Abschiebung und Vermischung des Oberbodens beim Wiederauffüllen weitgehend gestört, durch anschließende Lockerung jedoch wieder ausgeglichen.

Andererseits entfaltet die Durchführung des Vorhabens potenziell auch eine anlockende Wirkung. Lagerflächen für den Bodenaushub oder der Aufwuchs von Ruderalfluren eignen sich ggf. als Nahrungs- und Ruhehabitate.

2.1.4 Anlagenbedingte Auswirkungen

Anlagebedingte Auswirkungen sind erhebliche und nachhaltige Beeinträchtigungen durch:

- Beeinträchtigung und damit einhergehender Verlust der Bodenfunktion, Beeinträchtigung des Wasserhaushaltes,
- Teilversiegelung und damit einhergehende Beeinträchtigung des Boden- und Wasserhaushaltes,
- Vegetationsveränderung durch Überbauung,
- Zerschneidung von aneinander angrenzenden Lebensräumen,
- Hindernisbildung,
- Spiegelungen,
- Beeinträchtigung des Landschaftsbildes.

Durch die tragenden Gestänge, die in den Boden gerammt werden, kommt es an diesen Stellen punktuell zu einer Bodenverdichtung und einer Vollversiegelung. Im Zuge der Vollversiegelung geht Lebensraum für Flora und Fauna an diesen Stellen verloren. Dagegen können teilversiegelte Wegeflächen im Bereich der Zufahrt für trocken- und wärmeliebende Pflanzen einen attraktiven Standort bieten.

Unter Umständen führt die Erhitzung der Moduloberfläche zur Verletzung oder Tötung von Kleintieren. Da die Flächen sich allerdings zeitverzögert aufheizen, ist von einem frühzeitigen Meiden bzw. Verlassen dieser Bereiche auszugehen.

Die Randbereiche eines Solarparks wiederum können eine Attraktivität als Sitzwarten oder Nahrungshabitate entfalten, während die zentralen Areale der Freiflächen-PV-Anlage eher eine geringe Wertigkeit für Ansitzjäger besitzen.

Innerhalb des Solarparks werden extensiv gepflegte Wiesenflächen zwischen und unter den Solarmodulen angelegt, so dass vielfältige Lebensräume für Tiere und Pflanzen entstehen. Durch die Umwandlung von Intensivacker in Extensivgrünland kommt es somit zu einer Lebensraumaufwertung, die besonders den Bodenbrütern wie der Feldlerche zugutekommen. Durch die extensiven Grünlandflächen werden neue Nahrungshabitate geschaffen, die vor allem für Singvögel attraktiv sind. Die ausreichend breiten Reihenabstände der Module, die 30 m-Streifen entlang der Waldflächen sowie der 30 m breite Wildtierkorridor ermöglichen es, dass auch Arten des Offenlandes diese Flächen als Bruthabitat nutzen können. Insbesondere für die Feldlerche bieten diese breiten Grünlandstreifen geeignete Habitate. Die geplanten Gehölzstreifen können ebenfalls zur Nestanlage genutzt werden. Für die extensiven Grünlandflächen ist eine späte Mahd im Herbst angesetzt, die nach der Brutzeit erfolgen soll. Zur Aushagerung der Flächen wird das Mahdgut abtransportiert.

Der Wechsel sonnenexponierter und beschatteter Bereiche kann eine Lebensraumaufwertung für wärme- bzw. sonnenliebende Arten, wie z. B. Heuschrecken, bedeuten. So kann sich der Schattenwurf der Module positiv auf die Lebensraumstruktur auswirken.

Die wegfallende mechanische Bearbeitung sowie das dadurch begünstigte Aufwachsen der Vegetation werden die Fläche zwischen den Modulen für Kleinsäugetiere und damit für die entsprechenden Prädatoren auf.

2.1.5 Betriebsbedingte Auswirkungen

Betriebsbedingte Auswirkungen sind:

- Pflege- und Wartungsarbeiten,
- Erwärmung,
- Lichtemissionen.

Für Pflege- und Wartungsarbeiten wird die Fläche durch die ausführenden Angestellten betreten, was temporäre, örtlich begrenzte Störungen der am Boden lebenden Fauna nach sich ziehen kann. Es ist mit einem Ausweichen dieser Arten auf Ersatzlebensräume zu rechnen, das zeitlich begrenzt ist.

Sind Mäharbeiten notwendig, steigt das Risiko der Störung, Verletzung oder gar Tötung von Kleintieren, welche auf der Fläche leben.

3. Bestandsdarstellung sowie Abprüfung der Verbotstatbestände

Das Plangebiet stellt sich in seiner Gesamtheit als intensiv genutzte Ackerfläche dar. Die damit verbundene Ausbringung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, weitgehend fehlende Landschaftsstrukturen und die gering ausgeprägte Fruchtfolge bieten Reptilien, Insekten, Vögeln und Säugetieren eine sehr geringe Habitat-Qualität.

Da zum aktuellen Stand der Planung eine Erfassung von Brutvögeln, Fledermäusen, weiteren Säugetieren sowie Insekten nicht möglich ist, wird an dieser Stelle eine Potenzialanalyse anhand vorhandener Informationen durchgeführt.

3.1 Tierarten des Anhangs II/IV der FFH-Richtlinie

3.1.1 Darstellung des Säugetierbestandes im Plangebiet (ohne Fledermäuse)

Vorliegende Aussagen zu den Säugetieren beruhen auf der Auswertung der Artentabelle und den Artensteckbriefen des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie für die Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie. Die in Mecklenburg-Vorpommern nachgewiesenen an Land lebenden 4 Säugetierarten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie sind Biber (*Castor fiber*), Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*), Wolf (*Canis lupus*) und Fischotter (*Lutra lutra*). Etwa 2,6 km westlich des Plangebietes befindet sich das FFH-Gebiet DE 2039-301 „Hohensprenger, Dudingshausener und Dolgener See“. Nach dem Managementplan des FFH-Gebietes sind Reviere des Bibers und Fischotters dort nachgewiesen worden. Aufgrund ihrer großen Wanderrouten sind Vorkommen im Plangebietes nicht auszuschließen.

Demnach können im Bereich des Plangebietes die Arten *Castor fiber* und *Lutra lutra* vorkommen:

Biber	<i>Castor fiber</i>	Anhang II,IV der FFH RL
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	Anhang II,IV der FFH RL

Die „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ gemäß § 44 BNatSchG kann auf Grund fehlender Habitatausstattung ausgeschlossen werden.

Die Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Minderung von Störungen während der relevanten Fortpflanzungs-, Aufzucht- und Überwinterungszeiten gelten sowohl für den Fischotter als auch für den Biber.

Mit der Errichtung des Solarparks können die Verbotstatbestände des „Fangen, Töten, Verletzen“ sowie „Störung“ nach § 44 BNatSchG nicht vollständig ausgeschlossen werden. So kann es durch die Baumaßnahmen zu Beeinträchtigungen der Reviere kommen.

Zur Gewährleistung der Durchgängigkeit potenzieller Wanderwege des Fischotters, des Bibers und anderer Kleinsäuger sind die Bauzäune während der Bauzeit und die spätere Umzäunung des Solarparks mit einer Bodenfreiheit von 20 cm zu errichten (VM 6).

Relevanzprüfung der Säugetierarten

Die folgende Tabelle beinhaltet die Relevanzprüfung für die Säugetierarten Lutra lutra und Castor fiber

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	FFH-Richtlinie	RL M-V	Potenzielles Vorkommen im UR/Plangebiet [po]	Empfindlichkeit gegenüber Projektwirkungen/ Beeinträchtigungen durch Vorhaben möglich	Vorkommen im UR, erfolgter Nachweis im Bereich des Vorhabens [Art im Wirkraum durch Bestandserfassung nachgewiesen= ja/ erforderlich= e]	Prüfung der Verbotstatbestände notwendig [ggf. Kurzbegründung für Nichtbetroffenheit bzw. Ausschluss der Art]
Lutra lutra	Fischotter	Anhang II, IV	2	po	baubedingte Barrierentwicklung (Beeinträchtigung der Wanderwegen)	-Nachweis liegt aktuell nicht vor (Potentialanalyse)	Ja, Art in Roter Liste M-V als „stark gefährdet“ eingestuft
Castor fiber	Biber	Anhang II, IV	3	po	baubedingte Barrierentwicklung (Beeinträchtigung der Wanderwegen)	-Nachweis liegt aktuell nicht vor (Potentialanalyse)	Ja, Art in Roter Liste M-V als „gefährdet“ eingestuft

RL M-V: Abkürzungen der RL:

- 0 ausgestorben oder verschollen
- 1 vom Aussterben bedroht
- 2 stark gefährdet
- 3 gefährdet
- V Vorwarnliste
- G Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt
- Potenzielles Vorkommen: Vorkommen im Untersuchungsraum möglich, d. h. ein Vorkommen ist nicht sicher auszuschließen und auf Grund der Lebensraumausstattung des Gebietes und der Verbreitung der Art in M-V nicht unwahrscheinlich

Abprüfen der Verbotstatbestände der SäugetiereFischotter (Lutra lutra)

Fischotter (Lutra lutra)	
Schutzstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> Anh. II FFH-Richtlinie	RL M-V: 2
Bestandsdarstellung	
<p><u>Angaben zur Autökologie</u></p> <p>Der Fischotter gehört zur Familie der Marder (Mustelidae). Fischotter erreichen eine Gesamtlänge von bis zu 130 cm und ein Gewicht von bis zu 12 kg. Der Eurasische Fischotter hat einen gestreckten Körper mit kurzen Beinen. Seine Zehen sind mit Schwimmhäuten verbunden und das Fell hellbraun. Bevorzugte Habitats sind flache Flüsse mit zugewachsenen Ufern und Überschwemmungsebenen. Die Gewässer müssen klar und fischreich sein und ausreichend Versteckmöglichkeiten bieten. Fischotter haben ein breites Nahrungsspektrum. Sie ernähren sich von Fischen, Mäusen, Schnecken, Fröschen oder Insekten. Die Hauptpaarungszeit liegt im Februar und März. Fischotter sind vor allem dämmerungs- und nachtaktiv. Trotz ihrer Bindung an Gewässer können sie auch weite Strecken über Land wandern.</p> <p><u>Vorkommen in Mecklenburg-Vorpommern</u></p> <p>Der Fischotter ist in Mecklenburg-Vorpommern flächendeckend verbreitet (NEUBERT 2006). Eine besonders hohe Konzentration hat der Fischotter in den Einzugsgebieten von Warnow und Peene sowie in der Region um die Mecklenburgische Seenplatte.</p> <p><u>Gefährdungsursachen</u></p> <p>Die Gefährdungsursachen liegen vor allem im gestiegenen Verkehrsaufkommen, der Entwässerung von Feuchtgebieten, der Eutrophierung von Gewässerlebensräumen, dem Gewässerausbau wie Uferbefestigungen, Brücken/Wehre oder Verrohrungen sowie der touristischen Erschließung von Gewässern als erhöhtes Störungspotenzial.</p>	
<p>Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell vorkommend</p> <p>Nach dem Kartenportal Umwelt Mecklenburg-Vorpommern sind Fischotter in der Umgebung des Plangebietes positiv nachgewiesen worden. Westlich des Plangebietes befindet sich das FFH-Gebiet DE 2138-302 „Warnowtal mit kleinen Zuflüssen“, in welchem der Fischotter nachgewiesen worden ist. Die Warnow ist etwa 3 km vom Plangebiet entfernt. Zwar weist die Ackerfläche des Plangebietes keine typischen Habitats des Fischotters auf, dennoch ist es möglich, dass der Fischotter die Ackerfläche als Wanderkorridor nutzt.</p>	
Prüfung des Eintretens der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
<p>Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF):</p> <p><u>Vermeidungsmaßnahmen</u></p> <p>Vermeidungsmaßnahme VM 6 – Barrierefreiheit</p> <p>Zur Gewährleistung der Durchgängigkeit der Wanderwege für Kleinsäuger während der Bau- und der Betriebszeit muss der Abstand der Zaununterkante 20 cm über dem Gelände betragen.</p>	

Fischotter (*Lutra lutra*)

Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG (ausgenommen sind Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten):

Verletzung oder Tötung von Tieren, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen

- ☐ Das Verletzungs- und Tötungsrisiko erhöht sich für die Individuen signifikant bzw. das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen steigt signifikant an
- ☒ Das Verletzungs- und Tötungsrisiko erhöht sich für die Individuen nicht signifikant und das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen steigt nicht signifikant an

Trotz Ausweichmöglichkeiten auf Nachbarflächen können Fischotter die Fläche als Wanderkorridor nutzen. Wird die Vermeidungsmaßnahme umgesetzt, so ist nicht mit einem signifikant erhöhten Verletzungs- oder Tötungsrisiko zu rechnen.

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 2 BNatSchG Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es ist davon auszugehen, dass das Vorhaben zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes führt. Die oben genannte Vermeidungsmaßnahme trägt dazu bei, dass der Fischotter das Gebiet meidet oder auf andere Regionen ausweichen wird. Mit der Bodenfreiheit der Umzäunung ist gewährleistet, dass das Gebiet weiterhin passierbar ist. Somit ist die Störungswirkung durch das Vorhaben nicht mehr gegeben.

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG sowie ggf. des Verletzungs- und Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG (Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten):

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten
- ☐ Tötung von Tieren im Zusammenhang mit der Schädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten nicht auszuschließen
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) erforderlich, um Eintreten des Verbotstatbestandes zu vermeiden
- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (ggf. Im Zusammenhang mit Tötung), ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt

Beschädigungen oder Zerstörungen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Fischotter sind auszuschließen. Ein für die lokale Population erheblicher Verlust von Fortpflanzungsstätten oder Nahrungshabitaten durch das Vorhaben ist nicht erkennbar. Die ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Fischotter (Lutra lutra)
Darlegung der naturschutzfachlichen Gründe für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG
Erhaltungszustand der Art in Mecklenburg-Vorpommern <input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht <input type="checkbox"/> unbekannt
Wahrung des Erhaltungszustandes <u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>
<input type="checkbox"/> keiner Verschlechterung des derzeitigen günstigen Erhaltungszustandes der Populationen <input type="checkbox"/> keiner Verschlechterung des derzeitigen ungünstigen Erhaltungszustandes der Populationen <input type="checkbox"/> Kompensatorische Maßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes sind erforderlich
Vergleich zumutbarer Alternativen mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die Art: /

Biber (Castor fiber)

Biber (Castor fiber)
Schutzstatus
<input checked="" type="checkbox"/> Anh. II FFH-Richtlinie RL M-V: 2
Bestandsdarstellung
<u>Angaben zur Autökologie</u> Der Europäische Biber gehört zur Familie der Biber (Castor). Biber erreichen eine Gesamtlänge von bis zu 120 cm und ein Gewicht zwischen 17 - 32 kg. Der Biber hat einen spindelförmigen Körper. Der Schwanz (Kelle) des Bibers ist abgeplattet, unbehaart und mit lederartiger Haut bedeckt. Er dient als Steuer, zur Temperaturregulation und als Fettdepot. Seine Zehen sind mit Schwimmhäuten verbunden. Das Fell ist braun. Bevorzugte Habitate sind fließende und stehende Gewässer und deren Uferbereichen. Sie ernähren sich rein von Pflanzen. Dazu gehören Kräuter, Sträucher, Wasserpflanzen und Laubbäume. Biber sind vor allem dämmerungs- und nachtaktiv.
<u>Vorkommen in Mecklenburg-Vorpommern</u> Der Biber ist in Mecklenburg-Vorpommern hauptsächlich in den Einzugsgebieten von Warnow und Peene vertreten. Die Art breitet sich jedoch stetig weiter aus (NEUBERT ET AL. 2004).
<u>Gefährdungsursachen</u> Die Gefährdungsursachen liegen vor allem im gestiegenen Verkehrsaufkommen, der intensiven Gewässerunterhaltung sowie dem Gewässerausbau und der Beseitigung von Ufergehölzen.
Vorkommen im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell vorkommend
Nach dem Kartenportal Umwelt Mecklenburg-Vorpommern befinden sich Biberreviere vor allem im westlich des Plangebietes gelegenen FFH-Gebiet DE 2138-302 „Warnowtal mit kleinen Zuflüssen“. Die Warnow ist etwa 3 km vom Plangebiet entfernt. Zwar weist die Ackerfläche des Plangebietes keine typischen Habitate des Bibers auf, dennoch ist es möglich, dass der Biber die Ackerfläche als Wanderkorridor nutzt.
Prüfung des Eintretens der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG
Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF):
<u>Vermeidungsmaßnahmen</u> Vermeidungsmaßnahme VM 6 – Barrierefreiheit Zur Gewährleistung der Durchgängigkeit der Wanderwege für Kleinsäuger während der Bau- und der Betriebszeit muss der Abstand der Zaununterkante 20 cm über dem Gelände betragen.

Biber (Castor fiber)	
<p>Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG (ausgenommen sind Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten):</p> <p><u>Verletzung oder Tötung von Tieren, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen</u></p> <p><input type="checkbox"/> Das Verletzungs- und Tötungsrisiko erhöht sich für die Individuen signifikant bzw. das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen steigt signifikant an</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Das Verletzungs- und Tötungsrisiko erhöht sich für die Individuen <u>nicht</u> signifikant und das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen steigt <u>nicht</u> signifikant an</p> <p>Es ist nicht auszuschließen, dass der Biber die Fläche als Wanderkorridore nutzt. Jedoch kann der Biber auch auf Nachbarflächen ausweichen. Wird die Vermeidungsmaßnahme umgesetzt, so ist nicht mit einem signifikant erhöhten Verletzungs- oder Tötungsrisiko zu rechnen.</p>	
<p>Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 2 BNatSchG Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten</p> <p><input type="checkbox"/> Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Die Störungen führen zu <u>keiner</u> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population</p> <p>Es ist davon auszugehen, dass das Vorhaben zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes führt. Die oben genannte Vermeidungsmaßnahme trägt dazu bei, dass der Biber das Gebiet meidet oder auf andere Regionen ausweichen wird. Mit der Bodenfreiheit der Umzäunung ist gewährleistet, dass das Gebiet weiterhin passierbar ist. Somit ist die Störungswirkung durch das Vorhaben nicht mehr gegeben.</p>	
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG sowie ggf. des Verletzungs- und Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG (Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten):</p> <p><input type="checkbox"/> Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten</p> <p><input type="checkbox"/> Tötung von Tieren im Zusammenhang mit der Schädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten nicht auszuschließen</p> <p><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) erforderlich, um Eintreten des Verbotstatbestandes zu vermeiden</p> <p><input type="checkbox"/> Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (ggf. Im Zusammenhang mit Tötung), ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt</p> <p>Beschädigungen oder Zerstörungen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Biber sind auszuschließen. Ein für die lokale Population erheblicher Verlust von Fortpflanzungsstätten oder Nahrungshabitaten durch das Vorhaben ist nicht erkennbar. Die ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
<input type="checkbox"/> treffen zu	(Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
<input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu	(artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Biber (Castor fiber)
Darlegung der naturschutzfachlichen Gründe für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG
Erhaltungszustand der Art in Mecklenburg-Vorpommern <input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht <input type="checkbox"/> unbekannt
Wahrung des Erhaltungszustandes <u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>
<input type="checkbox"/> keiner Verschlechterung des derzeitigen günstigen Erhaltungszustandes der Populationen <input type="checkbox"/> keiner Verschlechterung des derzeitigen ungünstigen Erhaltungszustandes der Populationen <input type="checkbox"/> Kompensatorische Maßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes sind erforderlich
Vergleich zumutbarer Alternativen mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die Art: /

3.1.2 Darstellung des Fledermausbestandes im Plangebiet

Auf Grund der verarmten Lebensraumstruktur lassen sich häufige Fledermausvorkommen im Geltungsbereich des B-Plans zwar weitgehend ausschließen. Umliegende Gehölzstrukturen, Wälder und Gewässer sind demgegenüber für Fledermäuse als attraktiv einzuschätzen. Ein Überflug des Plangebiets kann also nicht ausgeschlossen werden. Nachfolgend werden die Arten aufgelistet, die aufgrund der Habitatausstattung im Plangebiet und ihrer Verbreitung in Mecklenburg-Vorpommern potenziell auftreten können:

Art	Schutzstatus	Vorkommen
Braunes Langohr (Plecotus auritus)	-FFH-Richtlinie Anhang IV -RL M-V: 4 (potenziell gefährdet)	-flächendeckend in M-V verbreitet, in Laubmisch- und Laubwäldern sowie Siedlungen -Aktivität bei Dunkelheit, Beutefang in der Luft oder Absammeln von der Vegetation
Breitflügelfledermaus (Eptesicus serotinus)	-FFH-Richtlinie Anhang IV -RL M-V: 3 (gefährdet)	-flächendeckend verbreitet, in Siedlungen (bevorzugt Quartier in Gebäuden) mit gehölz- und gewässerreichem Umfeld -jagd an Vegetationskanten, Einzelbäumen oder Laternen, sammeln teilw. Beute von frisch gemähten Wiesen oder Bäumen
Großer Abendsegler (Nyctalus noctula)	-FFH-Richtlinie Anhang IV -RL M-V: 3 (gefährdet)	-flächendeckend verbreitet, in gewässer- und feuchtgebietsreichen Wäldern mit hohem Alt- und Laubholzanteil -Jagdflug bis zu 50 m (teils auch über 100 m) über dem Boden, überwiegend Fluginsekten
Zwergfledermaus (Pipistrellus pipistrellus)	-FFH-Richtlinie Anhang IV -RL M-V: 4 (potenziell gefährdet)	-flächendeckend verbreitet, in Siedlungen (bevorzugt Gebäudequartiere) mit wald-, gewässer- und feuchtgebietsreicher Umgebung
Rauhautfledermaus (Pipistrellus nathusii)	-FFH-Richtlinie Anhang IV -RL M-V: 4 (potenziell gefährdet)	-flächendeckend verbreitet, in gewässer- und feuchtgebietsreichen Waldgebieten mit hohem Alt- und Laubbaumanteil -fliegt in 3 m – 20 m Höhe entlang linearer Strukturen wie Waldwege, Schneisen, Vegetationskanten, Gewässer, Laternen
Fransenfledermaus (Myotis nattereri)	-FFH-Richtlinie Anhang IV -RL M-V: 3 (gefährdet)	-flächendeckende Verbreitung, in älteren Laubwäldern -sammelt Beutetiere von Oberflächen

Große Bartfledermaus (Myotis brandtii)	-FFH-Richtlinie Anhang IV -RL M-V: 2 (stark gefährdet)	-flächendeckend verbreitet in alten, feuchten und strukturreichen Laubwäldern -jagd in Kronenhöhe
Wasserfledermaus (Myotis daubentonii)	-FFH-Richtlinie Anhang IV -RL M-V: 4 (potenziell gefährdet)	-flächendeckend verbreitet in gewässerrei- chen Gebieten -jagd dicht über der Wasseroberfläche und greift von dort Beute mit den Hinterbeinen

Relevanzprüfung der Fledermausarten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	FFH-Richtlinie, Anhang IV (92/43/EWG)	RL M-V	Potenzielles Vorkommen im UR/Plangebiet [po]	Empfindlichkeit gegenüber Projektwirkungen/ Beeinträchtigungen durch Vorhaben möglich	Vorkommen im UR, erfolgter Nachweis im Bereich des Vorhabens [Art im Wirkraum durch Bestandserfassung nachgewiesen= ja/ erforderlich= e]	Prüfung der Verbotstatbestände notwendig [ggf. Kurzbegründung für Nichtbetroffenheit bzw. Ausschluss der Art]
Barbastella barbastellus	Mopsfledermaus	x	1	po	Nein, Beeinträchtigung nur, falls Quartierbäume in der Bauvorbereitung gefällt/ eingekürzt werden	Nachweis liegt aktuell nicht vor (Potenzialanalyse)	Nein, da Lebensraumbindung an Wälder
Eptesicus nilssonii	Nordfledermaus	x	0	nein	Nein	Nein	Nein
Eptesicus serotinus	Breitflügelfledermaus	x	3	po	Nein, Beeinträchtigung nur, falls Quartierbäume in der Bauvorbereitung gefällt/eingekürzt werden	Nachweis liegt aktuell nicht vor (Potenzialanalyse)	Nein, da die Art bevorzugt Quartiere in Gebäuden aufsucht
Myotis brandtii	Große Bartfledermaus	x	2	po	Nein, Beeinträchtigung nur, falls Quartierbäume in der Bauvorbereitung gefällt/eingekürzt werden	Nachweis liegt aktuell nicht vor (Potenzialanalyse)	Nein, da bevorzugt in feuchten Wäldern
Myotis dasycneme	Teichfledermaus	x	1	nein	Nein	Nein	Nein
Myotis daubentonii	Wasserfledermaus	x	4	po	Nein, Beeinträchtigung nur, falls Quartierbäume in der	Nachweis liegt aktuell nicht vor (Potenzialanalyse)	Nein, da bevorzugt in feuchten Wäldern und in Gewässernähe

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	FFH-Richtlinie, Anhang IV (92/43/EWG)	RL M-V	Potenzielles Vorkommen im UR/Plangebiet [po]	Empfindlichkeit gegenüber Projektwirkungen/ Beeinträchtigungen durch Vorhaben möglich	Vorkommen im UR, erfolgter Nachweis im Bereich des Vorhabens [Art im Wirkraum durch Bestandserfassung nachgewiesen= ja/ erforderlich= e]	Prüfung der Verbotstat-bestände notwendig [ggf. Kurzbegründung für Nichtbetroffenheit bzw. Ausschluss der Art]
					Bauvorbereitung gefällt/eingekürzt werden		
Myotis myotis	Großes Mausohr	x	2	po	Nein, Beeinträchtigung nur, falls Quartierbäume in der Bauvorbereitung gefällt/eingekürzt werden	Nachweis liegt aktuell nicht vor (Potenzialanalyse)	Nein, da Lebensraumbindung an Wälder
Myotis mystacinus	Kleine Bartfledermaus	x	1	nein	Nein	Nein	Nein
Myotis nattereri	Fransenfledermaus	x	3	po	Nein, Beeinträchtigung nur, falls Quartierbäume in der Bauvorbereitung gefällt/eingekürzt werden	Nachweis liegt aktuell nicht vor (Potenzialanalyse)	Nein, da Lebensraumbindung an Wälder
Nyctalus leisleri	Kleiner Abendsegler	x	1	nein	Nein	Nein	Nein
Nyctalus noctula	Abendsegler	x	3	po	Nein, Beeinträchtigung nur, falls Quartierbäume in der Bauvorbereitung gefällt/eingekürzt werden	Nachweis liegt aktuell nicht vor (Potenzialanalyse)	Nein, da Lebensraumbindung an Wälder
Pipistrellus nathusii	Rauhhaufledermaus	x	4	po	Nein, Beeinträchtigung nur, falls Quartierbäume in der	Nachweis liegt aktuell nicht vor (Potenzialanalyse)	Nein, da bevorzugt in feuchten Wäldern

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	FFH-Richtlinie, Anhang IV (92/43/EWG)	RL M-V	Potenzielles Vorkommen im UR/Plangebiet [po]	Empfindlichkeit gegenüber Projektwirkungen/ Beeinträchtigungen durch Vorhaben möglich	Vorkommen im UR, erfolgter Nachweis im Bereich des Vorhabens [Art im Wirkraum durch Bestandserfassung nachgewiesen= ja/ erforderlich= e]	Prüfung der Verbotstatbestände notwendig [ggf. Kurzbegründung für Nichtbetroffenheit bzw. Ausschluss der Art]
					Bauvorbereitung gefällt/eingekürzt werden		
Pipistrellus pipistrellus	Zwergfledermaus	x	4	po	Nein, Beeinträchtigung nur, falls Quartierbäume in der Bauvorbereitung gefällt/eingekürzt werden	Nachweis liegt aktuell nicht vor (Potenzialanalyse)	Nein, da die Art bevorzugt Quartiere in Gebäuden aufsucht
Pipistrellus pygmaeus	Mückenfledermaus	x	-	po	Nein, Beeinträchtigung nur, falls Quartierbäume in der Bauvorbereitung gefällt/eingekürzt werden	Nachweis liegt aktuell nicht vor (Potenzialanalyse)	Nein, da bevorzugt in feuchten Wäldern
Plecotus auritus	Braunes Langohr	x	4	po	Nein, Beeinträchtigung nur, falls Quartierbäume in der Bauvorbereitung gefällt/eingekürzt werden	Nachweis liegt aktuell nicht vor (Potenzialanalyse)	Nein, da bevorzugt in Wäldern und Siedlungen
Plecotus austriacus	Graues Langohr	x	-	nein	Nein	Nein	Nein
Vespertilio murinus	Zweifarbflodermas	x	1	nein	Nein	Nein	Nein

RL M-V: Abkürzung der RL:

- 0 ausgestorben oder verschwunden
- 1 vom Aussterben bedroht
- 2 stark gefährdet
- 3 gefährdet

Potenzielles Vorkommen: Vorkommen im Untersuchungsraum möglich, d.h. ein Vorkommen ist nicht sicher auszuschließen und auf Grund der Lebensraumausstattung des Gebietes und der Verbreitung der Art in M-V nicht unwahrscheinlich

Abprüfen der Verbotstatbestände der Fledermausarten

Die Relevanzprüfung der potenziell auftretenden Fledermausarten hat keine Notwendigkeit für die Abprüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG ergeben.

Eine Störung von jagenden Fledermäusen ist durch das „Nachtbauverbot“ auszuschließen (VM 1).

Zum Schutz von Fledermäusen vor Verletzungen, Tötung und Störungen während der Schwärm-, Paarungs- und Wochenstubenzeit sind ggf. notwendige Schnittmaßnahmen an höhlenreichen Gehölzen außerhalb der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit der Fledermäuse durchzuführen (Wanderungszeit beginnt im März/ April, Bezug der Wochenstuben April bis Mai, Geburt der Jungen ab Anfang Juni, Schwärmzeit August bis Oktober).

Finden Schnittmaßnahmen nach dem 28. Februar an potenziellen Fledermausbäumen statt, ist das Gehölz im Vorfeld durch eine fachkundige Person auf Fledermausquartiere zu untersuchen (VM 4).

3.1.3 Darstellung der Amphibien- und Reptilienbestände im Plangebiet

Vorliegende Aussagen zu den Reptilien und Amphibien beruhen auf der Auswertung der Artentabelle und den Artensteckbriefen des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie für die Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie. Die in Mecklenburg-Vorpommern nachgewiesenen 9 Amphibien- und 3 Reptilien-Arten der Anhänge IV der FFH-Richtlinie sind Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Kreuzkröte (*Bufo calamita*), Wechselkröte (*Bufo viridis*), Laubfrosch (*Hyla arborea*), Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Moorfrosch (*Rana arvalis*), Springfrosch (*Rana dalmatina*), Kleiner Wasserfrosch (*Rana lessonae*) und Kammolch (*Triturus cristatus*) sowie Schlingnatter (*Coronella austriaca*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*) und Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*).

Nachfolgend werden die Arten aufgelistet, die aufgrund der Habitatausstattung im Plangebiet und ihrer Verbreitung in Mecklenburg-Vorpommern potenziell auftreten können:

Rotbauchunke	<i>Bombina bombina</i>	Anhang II, IV der FFH-RL
Kreuzkröte	<i>Bufo calamita</i>	Anhang IV der FFH-RL
Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	Anhang IV der FFH-RL
Knoblauchkröte	<i>Pelobates fuscus</i>	Anhang IV der FFH-RL
Moorfrosch	<i>Rana arvalis</i>	Anhang IV der FFH-RL
Wechselkröte	<i>Bufo viridis</i>	Anhang IV der FFH-RL
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	Anhang IV der FFH-RL

Rotbauchunke, Knoblauch- und Wechselkröte sowie der Zauneidechse ist gemeinsam, dass sie trockene Standorte mit einem Wechsel aus lockeren, offenen Abschnitten und dicht bewachsenen Bereichen bevorzugen. Es ist nicht auszuschließen, dass diese Arten innerhalb des Feldsölle oder Feldraine vorkommen. Das im Osten des Plangebietes befindliche Feldsoll bietet den Amphibien mit seinem temporären Kleingewässer und das dadurch bedingte Fehlen von Fischen als Fressfeinden gute Fortpflanzungsbedingungen. Die im östlichen Grünlandbereich befindlichen wasserführenden Gräben können Lebensraum von Kreuzkröte, Laub- und Moorfrosch sein. Knoblauch- und Wechselkröte nutzen die sandigen Böden der Ackerlandschaften, um sich tagsüber dort einzugraben. Die Feldgehölze und die

Waldränder im Norden und Süden können der Rotbauchunke als Überwinterungshabitate dienen.

Auch ein Vorkommen der Zauneidechse ist entlang der Waldränder im Norden und Süden, auf der Ruderalfläche des Einzelgehöfts sowie am Rand des Feldsolls nicht auszuschließen.

Verbotstatbestände des „Fangen, Töten, Verletzen“ sowie „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ nach § 44 BNatSchG können nicht vollständig ausgeschlossen werden. Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen werden nötig (VM 5).

Eine gelegentliche Störung von angrenzend lebenden Amphibien und Reptilien durch den Baubetrieb ist nicht auszuschließen, hierbei handelt es sich aber nicht um eine „erhebliche Störung“ gemäß § 44 BNatSchG.

Für die Amphibien ist vor Beginn der Bauarbeiten sicherzustellen, dass sich keine Tiere innerhalb des Baufeldes aufhalten. Daher ist Anfang September der Bau- und Arbeitsbereich durch die komplette Umzäunung der jeweils westlichen und östlichen Sondergebietsfläche mit Amphibienschutzzäunen zu sichern. Dadurch soll vermieden werden, dass sich die Tiere in diesem Bereich für den Winter eingraben können.

Die Höhe des Schutzzaunes beträgt mindestens 40 cm. Das Zaunmaterial wird ca. 10 cm tief eingegraben. Um zu verhindern, dass Reptilien den Zaun überklettern, sollte dieser aus einem glatten Material bestehen.

Auf der Innenseite des Zauns werden im Abstand von 10 m bodenbündig Fanggefäße eingegraben. Dieser Bereich ist an mindestens 3 hintereinander liegenden Tagen unmittelbar nach Errichtung des Zaunes mindestens 2x täglich, morgens und abends, auf Amphibien/Reptilien zu kontrollieren. Die gefundenen Tiere sind abzusammeln und in grabbare Böden im Umkreis von 500 m umzusetzen. Werden nach drei Tagen keine Tiere mehr gefunden, kann das Kontrollieren beendet werden. Ansonsten ist es weiterzuführen, bis an drei aufeinander folgenden Tagen keine Tiere mehr gefunden werden.

Tiefe Baugruben oder Kabelgräben ohne Rampe, die über Nacht aufbleiben, sind entweder am nächsten Morgen durch das Baupersonal zu kontrollieren oder so zu sichern, dass Tiere nicht hineinfallen können. Gefundene Tiere sind freizulassen. Bei den genannten Baugruben sind Schutzzäune zu errichten, wenn die Baustelle einen Tag oder länger ruht.

Der Schutzzaun sowie die Ausstiegshilfen an Gruben und Gräben sind im Rahmen der ökologischen Baubegleitung zu kontrollieren.

Durch die jeweils geschlossene Umzäunung beider Sondergebietsflächen, kann das Baufeld komplett umwandert werden. Weitere Kontrollen entfallen somit.

3.1.4 Darstellung der Fische und Rundmäuler im Plangebiet

Ein Vorkommen von Fischen und Rundmäulern im Plangebiet ist aufgrund fehlender Habitate auszuschließen.

Verbotstatbestände des „Fangen, Töten, Verletzen“ sowie „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ nach § 44 BNatSchG können

ausgeschlossen werden. Eine gelegentliche Störung durch den Baubetrieb ist auszuschließen, so dass es zu keinen „erheblichen Störungen“ gemäß §44 BNatSchG kommt.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen werden nicht nötig.

3.1.5 Darstellung der Libellen im Plangebiet

Vorliegende Aussagen zu den Libellen beruhen auf der Auswertung der Artentabelle und den Artensteckbriefen des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie für die Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie. Die in Mecklenburg-Vorpommern nachgewiesenen 6 Libellenarten sind Grüne Mosaikjungfer (*Aeshna viridis*), Östliche Moosjungfer (*Leucorrhinia albifrons*), Zierliche Moosjungfer (*Leucorrhinia caudalis*), Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), Sibirische Winterlibelle (*Sympecma paedisca*) und Asiatische Keiljungfer (*Gomphus flavipes*).

Demnach können im Bereich des Plangebietes die Arten *Aeshna viridis* und *Leucorrhinia pectoralis* vorkommen:

Grüne Mosaikjungfer	<i>Aeshna viridis</i>	Anhang IV der FFH-RL
Große Moosjungfer	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	Anhang IV der FFH-RL

Die Grüne Mosaikjungfer benötigt für ihre Larven die Bestände der Kriebsschere. Entsprechende Habitate und Pflanzenarten befinden sich nicht in dem Plangebiet, weshalb ein Vorkommen der Grünen Mosaikjungfer ausgeschlossen werden kann. Die Große Moosjungfer besiedelt Gewässer mit mittlerem Pflanzenbewuchs. Einen solchen Lebensraum findet sie in dem Feldsoll. Bei dem Feldsoll handelt es sich um ein temporäres Kleingewässer. Auch die im östlichen Grünlandbereich befindlichen wasserführenden Gräben können als Lebensraum dienen. Bei Verlandung des Gewässers ist die Art in der Lage, weite Strecken zurückzulegen.

Da das Feldsoll nach § 20 NatSchAG M-V unter Schutz steht, keine Veränderungen geplant sind und die Große Moosjungfer auf andere Gewässer ausweichen kann, können die Verbotstatbestände des „Fangen, Töten, Verletzen“ sowie „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ nach § 44 BNatSchG ausgeschlossen werden. Eine gelegentliche Störung durch den Baubetrieb ist auszuschließen, so dass es zu keinen „erheblichen Störungen“ gemäß §44 BNatSchG kommt.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen werden nicht nötig.

3.1.6 Darstellung der Käfer im Plangebiet

Vorliegende Aussagen zu den Käfern beruhen auf der Auswertung der Artentabelle und den Artensteckbriefen des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie für die Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie sowie dem Kartenportal Umwelt Mecklenburg-Vorpommern. Die in Mecklenburg-Vorpommern nachgewiesenen Arten sind Breitrandkäfer (*Dytiscus latissimus*), Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer (*Graphoderus bilineatus*), Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), Eremit (*Osmoderma eremita*), Heldbock (*Cerambyx cerdo*) und Menetries Laufkäfer (*Carabus menetriesi*).

Nach den Artensteckbriefen des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie ist kein Vorkommen der Arten innerhalb des Plangebietes und seiner Umgebung bekannt.

Folgende Arten können dennoch auf Grund ihrer Habitatansprüche im Plangebiet auftreten:

Breitbandkäfer	<i>Dytiscus latissimus</i>	Anhang II, IV der FFH-RL
Schmalbindiger	<i>Graphoderus bilineatus</i>	Anhang II, IV der FFH-RL
Breitflügel-Tauchkäfer		

Breitbandkäfer und Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer bevorzugen große Standgewässer mit dichtem Pflanzenbewuchs. Aber auch Teiche, Gräben oder Abgrabungsgewässern werden besiedelt. Es ist nicht auszuschließen, dass diese Arten in den Gräben im östlichen Bereich des Plangebietes vorkommen.

Da jedoch keine Veränderungen an diesen Lebensräumen geplant sind, können die Verbotstatbestände des „Fangen, Töten, Verletzen“ sowie „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ nach § 44 BNatSchG ausgeschlossen werden. Eine gelegentliche Störung durch den Baubetrieb ist auszuschließen, so dass es zu keinen „erheblichen Störungen“ gemäß §44 BNatSchG kommt.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen werden nicht nötig.

3.1.7 Darstellung der Tag- und Nachtfalter im Plangebiet

Vorliegende Aussagen zu den Käfern beruhen auf der Auswertung der Artentabelle und den Artensteckbriefen des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie für die Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie sowie dem Kartenportal Umwelt Mecklenburg-Vorpommern. Die in Mecklenburg-Vorpommern nachgewiesenen Arten sind Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*), Blauschillernder Feuerfalter (*Lycaena helle*), Goldener Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*) und Nachtkerzenschwärmer (*Proserpinus proserpina*).

Nach den Artensteckbriefen des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie ist kein Vorkommen der Arten innerhalb des Plangebietes und seiner Umgebung bekannt.

Auf Grund des Fehlens entsprechender Lebensräume können die Verbotstatbestände des „Fangen, Töten, Verletzen“ sowie „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ nach § 44 BNatSchG ausgeschlossen werden. Eine gelegentliche Störung durch den Baubetrieb ist auszuschließen, so dass es zu keinen „erheblichen Störungen“ gemäß §44 BNatSchG kommt.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen werden nicht nötig.

3.2 Europäische Vogelarten nach Art. 1 und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie

Eine Zusammenstellung der potenziell im Plangebiet auftretenden Vogelarten erfolgt anhand der Angaben in VÖKLER, F. (2014): Zweiter Atlas der Brutvögel des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Greifswald.

Die verarmte Lebensraumstruktur im Geltungsbereich des B-Plans ist für Vögel im Hinblick auf die bisherige Bewirtschaftung weitgehend unattraktiv, wohingegen in der Umgebung befindliche Gehölzstrukturen und Gewässer eine Lebensraumeignung aufweisen. Ein Überflug des Plangebiets, ggf. auch Vögel auf Nahrungssuche sowie ein Brutgeschehen im Frühjahr können nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden. Im Zuge des Planungsprozesses wurde das Plangebiet auf die Ackerfläche begrenzt. Das östlich gelegene Dauergrünland ist

nun nicht mehr direkt betroffen, was die Beeinträchtigung einiger Vogelarten stark minimiert.

Folgende Vogelarten treten, anhand ihrer Verbreitung im Land Mecklenburg-Vorpommern und anhand ihrer bevorzugten Lebensräume, potenziell in der Umgebung der Vorhabenfläche auf:

Darstellung des potenziellen Vogelbestandes im Untersuchungsraum

Amsel	<i>Turdus merula</i>
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>
Buntspecht	<i>Dendrocopus major</i>
Dohle	<i>Coloeus monedula</i>
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>
Elster	<i>Pica pica</i>
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>
Graumammer	<i>Emberiza calandra</i>
Graugans	<i>Anser anser</i>
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>
Haubenlerche	<i>Galerida cristata</i>
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>
Hauszperling	<i>Passer domesticus</i>
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>
Kohlmeise	<i>Parus major</i>
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>
Mauersegler	<i>Apus apus</i>
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>
Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>

Wacholderdrossel
Wachtel
Waldohreule
Zaunkönig

Turdus pilaris
Coturnix coturnix
Asio otus
Troglodytes troglodytes

Arten des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie

Kranich
Neuntöter
Rohrweihe
Rotmilan
Schwarzmilan
Schwarzspecht
Weißstorch
Wiesenweihe

Grus grus
Lanius collurio
Circus aeruginosus
Milvus milvus
Milvus migrans
Dryocopus martius
Ciconia ciconia
Circus pygargus

Relevanzprüfung der Vogelarten

Die untenstehende Tabelle beinhaltet die Relevanzprüfung für diejenigen Vogelarten, die im Bebauungsplangebiet sowie dessen Umfeld potenziell auftreten können. Der Potenzialabschätzung liegen die Daten aus dem Zweiten Brutvogelatlas des Landes Mecklenburg-Vorpommern zu Grunde.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	VS-RL Anh. I	Bart-SchV, Anl. 1, Sp. 3 [streng geschützt]	RL M-V	Potenzielles Vorkommen im Plangebiet (PG) [po]	Vorkommen im UR, erfolgreicher Nachweis im Quadranten des Vorhabens lt. Atlas der Brutvögel in M-V	Prüfung der Verbotstatbestände notwendig [ggf. Kurzbegründung für Nichtbetroffenheit]
Brutvögel							
Carduelis flammea cabaret	Alpen-Birkenzeisig			*	nein	nein	Nein
Calidris alpina ssp. schinzii	Alpenstrandläufer, Kleiner		x	1	nein	nein	Nein
Turdus merula	Amsel			*	po	ja	Ja
Haematopus ostralegus	Austernfischer			2	nein	nein	Nein
Motacilla alba	Bachstelze			*	po	ja	Ja
Panurus biarmicus	Bartmeise			*	nein	nein	Nein
Falco subbuteo	Baumfalke			*	nein	nein	Nein, Störung möglicher Bruthabitate im Randbereich der Gehölze durch Abstandsflächen und Bauzeitenregelung ausgeschlossen; keine geeigneten Strukturen innerhalb des Geltungsbereiches. Geringer Verlust an Nahrungsfläche durch überschirmte Ackerfläche
Anthus trivialis	Baumpieper			3	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
Gallinago gallinago	Bekassine		x	1	nein	nein	Nein
Remiz pendulinus	Beutelmeise			2	nein	ja	Nein
Merops apiaster	Bienenfresser		x	n.b	nein	nein	Nein
Anser albifrons	Blässgans			n.b	nein	nein	Nein
Fulica atra	Blässhuhn			V	nein	ja	Nein
Luscinia svecica	Blaukehlchen		x	*	nein	nein	Nein
Parus caeruleus	Blaumeise			*	po	ja	Ja
Carduelis cannabina	Bluthänfling			V	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
Anthus campestris	Brachpieper		x	1	nein	nein	Nein
Tadorna tadorna	Brandgans			*	nein	nein	Nein

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	VS-RL Anh. I	BArt-SchV, Anl. 1, Sp. 3 [streng geschützt]	RL M-V	Potenziel-les Vor-kommen im Plan-gebiet (PG) [po]	Vorkommen im UR, erfolgreicher Nachweis im Quadranten des Vorhabens lt. Atlas der Brutvögel in M-V	Prüfung der Verbotstatbestände notwendig [ggf. Kurzbegründung für Nichtbetroffenheit]
<i>Sterna sandivicensis</i>	Brandseeschwalbe		x	1	nein	nein	Nein
<i>Saxicola rubetra</i>	Braunkehlchen			3	po	ja	Nein, kein Verlust der Fortpflanzungsstätte, da Dauergrünland nicht betroffen ist
<i>Fringilla coelebs</i>	Buchfink			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
<i>Dendrocopus major</i>	Buntspecht			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
<i>Coloeus monedula</i>	Dohle			V	po	ja	Nein
<i>Sylvia communis</i>	Dorngrasmücke			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	Drosselrohrsänger		x	*	nein	ja	Nein
<i>Garrulus glandarius</i>	Eichelhäher			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	x	x	*	nein	ja	Nein
<i>Pica pica</i>	Elster			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
<i>Carduelis spinus</i>	Erlenzeisig			*	nein	nein	Nein
<i>Alauda arvensis</i>	Feldlerche			3	po	Ja; MTB 2039-1 & -3: 151-400 Brutpaare/Reviere	Ja, Einzelartbetrachtung, nach Reduzierung der Fläche nur Ackerfläche betroffen. Die Kompensationsflächen bieten Ausweichmöglichkeiten
<i>Locustella naevia</i>	Feldschwirl			2	nein	ja	Nein
<i>Passer montanus</i>	Feldsperling			V	po	ja	Ja
<i>Loxia curvirostra</i>	Fichtenkreuzschnabel			*	nein	nein	Nein
<i>Pandion haliaetus</i>	Fischadler			*	nein	nein	Nein
<i>Phylloscopus trochilus</i>	Fitis			*	nein	ja	Nein
<i>Charadrius dubius</i>	Flussregenpfeifer		x	*	nein	nein	Nein
<i>Sterna hirundo</i>	Flussseeschwalbe		x	*	nein	nein	Nein
<i>Actitis hypoleucos</i>	Flussuferläufer		x	1	nein	nein	Nein
<i>Mergus merganser</i>	Gänsesäger			*	nein	nein	Nein
<i>Certhia brachydactyla</i>	Gartenbaumläufer			*	po	ja	Ja
<i>Sylvia borin</i>	Gartengrasmücke			*	po	ja	Ja
<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Gartenrotschwanz			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
<i>Motacilla cinerea</i>	Gebirgsstelze			*	nein	ja	Nein
<i>Hippolais icterina</i>	Gelbspötter			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	VS-RL Anh. I	BArt-SchV, Anl. 1, Sp. 3 [streng geschützt]	RL M-V	Potenziel-les Vor-kommen im Plan-gebiet (PG) [po]	Vorkommen im UR, erfolgter Nachweis im Quadranten des Vorhabens lt. Atlas der Brutvögel in M-V	Prüfung der Verbotstatbestände notwendig [ggf. Kurzbegründung für Nichtbetroffenheit]
<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	Gimpel			3	nein	ja	Nein
<i>Serinus serinus</i>	Girlitz			*	nein	ja	Nein
<i>Emberiza citrinella</i>	Goldammer			V	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
<i>Emberiza calandra</i>	Grauammer		x	V	po	ja	Nein VG auf Ackerfläche reduziert, kein Grünland betroffen
<i>Anser anser</i>	Graugans				po	ja	Nein
<i>Ardea cinerea</i>	Graureiher			*	nein	ja	Nein
<i>Muscicapa striata</i>	Grauschnäpper			*	po	ja	Ja
<i>Numenius arquata</i>	Großer Brachvogel		x	1	nein	nein	Nein
<i>Carduelis chloris</i>	Grünfink			*	po	ja	Ja
<i>Phylloscopus trochiloides</i>	Grünlaubsänger			R	nein	nein	Nein
<i>Picus viridis</i>	Grünspecht		x	*	nein	nein	Nein
<i>Accipiter gentilis</i>	Habicht			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
<i>Galerida cristata</i>	Haubenlerche		x	2	po	ja	Nein
<i>Parus cristatus</i>	Haubenmeise			*	nein	ja	Nein
<i>Podiceps cristatus</i>	Haubentaucher			V	nein	nein	Nein
<i>Phoenicurus ochruros</i>	Hausrotschwanz			*	po	ja	Ja
<i>Passer domesticus</i>	Hausperling			V	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
<i>Columba livia f. domestica</i>	Haustaube/ Straßentaube				nein	nein	Nein
<i>Prunella modularis</i>	Heckenbraunelle			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
<i>Lullula arborea</i>	Heidelerche	x	x	*	nein	ja	Nein
<i>Larus fuscus</i>	Heringsmöwe			R	nein	nein	Nein
<i>Cygnus olor</i>	Höckerschwan			*	nein	ja	Nein
<i>Columba oenas</i>	Hohltaube			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
<i>Phasianus colchicus</i>	Jagd-Fasan				nein	nein	Nein
<i>Philomachus pugnax</i>	Kampfläufer		x	1	nein	nein	Nein
<i>Carpodacus erythrinus</i>	Karmingimpel		x	*	nein	nein	Nein
<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	Kernbeißer			*	nein	ja	Nein
<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz		x	2	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
<i>Sylvia curruca</i>	Klappergrasmücke			*	nein	ja	Nein

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	VS-RL Anh. I	BArt-SchV, Anl. 1, Sp. 3 [streng geschützt]	RL M-V	Potenziel-les Vor-kommen im Plan-gebiet (PG) [po]	Vorkommen im UR, erfolgreicher Nachweis im Quadranten des Vorhabens lt. Atlas der Brutvögel in M-V	Prüfung der Verbotstatbestände notwendig [ggf. Kurzbegründung für Nichtbetroffenheit]
<i>Sitta europaea</i>	Kleiber			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
<i>Porzana parva</i>	Kleine Ralle/ Kleines Sumpfhuhn		x	*	nein	nein	Nein
<i>Dryobates minor</i>	Kleinspecht			*	nein	ja	Nein
<i>Anas querquedula</i>	Knäkente			2	nein	nein	Nein
<i>Parus major</i>	Kohlmeise			*	po	ja	Ja
<i>Corvus corax</i>	Kolkrabe			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
<i>Phalacrocorax carbo</i>	Kormoran			*	nein	nein	Nein
<i>Circus cyaneus</i>	Kornweihe		x	1	nein	nein	Nein
<i>Grus grus</i>	Kranich	x	x	*	po	ja	Nein, Brutplatz (2019) auf südlichem Flurstück 129/Flur 5; Abstand zur Baufläche jedoch >500m und Kiefernwald wirkt als Pufferzone
<i>Anas crecca</i>	Krickente			2	nein	nein	Nein
<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck			*	po	ja	Ja
<i>Sterna paradisae</i>	Küstensee-schwalbe		x	1	nein	nein	Nein
<i>Larus ridibundus</i>	Lachmöwe			V	nein	Ja	Nein
<i>Anas clypeata</i>	Löffelente			2	nein	nein	Nein
<i>Larus marinus</i>	Mantelmöwe			R	nein	nein	Nein
<i>Apus apus</i>	Mauersegler			*	po	Ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
<i>Buteo buteo</i>	Mäusebussard			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
<i>Delichon urbicum</i>	Mehlschwalbe			V	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
<i>Turdus viscivorus</i>	Misteldrossel			*	nein	ja	Nein
<i>Mergus serrator</i>	Mittelsäger			1	nein	nein	Nein
<i>Dendrocopos medius</i>	Mittelspecht	x	x	*	nein	ja	Nein
<i>Sylvia atricapilla</i>	Mönchsgrasmücke			*	nein	ja	Nein
<i>Aythya nyroca</i>	Moorente		x	1	nein	nein	Nein
<i>Luscinia megarhynchos</i>	Nachtigall			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
<i>Corvus cornix</i>	Nebelkrähe			*	po	nein	Nein
<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	x		V	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
<i>Emberiza hortulana</i>	Ortolan		x	3	nein	nein	Nein
<i>Oriolus oriolus</i>	Pirol			*	nein	ja	Nein
<i>Corvus corone</i>	Rabenkrähe			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	VS-RL Anh. I	BArt-SchV, Anl. 1, Sp. 3 [streng geschützt]	RL M-V	Potenziel-les Vor-kommen im Plan-gebiet (PG) [po]	Vorkommen im UR, erfolgreicher Nachweis im Quadranten des Vorhabens lt. Atlas der Brutvögel in M-V	Prüfung der Verbotstatbestände notwendig [ggf. Kurzbegründung für Nichtbetroffenheit]
Hydroprogne caspia	Raubseeschwalbe		x	R	nein	nein	Nein
Lanius excubitor	Raubwürger		x	3	nein	nein	Nein
Hirundo rustica	Rauchschwalbe			V	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
Aegolius funereus	Raufußkauz			*	nein	nein	Nein
Perdix perdix	Rebhuhn			2	po	ja	Ja, Einzelartbetrachtung
Aythya fuligula	Reiherente			*	nein	nein	Nein
Columba palumbus	Ringeltaube			*	po	ja	Ja
Emberiza schoeniclus	Rohrhammer			V	nein	ja	Nein
Botaurus stellaris	Rohrdommel		x	*	nein	nein	Nein
Locustella luscinioides	Rohrschwirl			*	nein	ja	Nein
Circus aeruginosus	Rohrweihe	x		*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
Erithacus rubecula	Rotkehlchen			*	nein	ja	Nein
Milvus milvus	Rotmilan	x		V	po	ja	Nein; Horst 600 m nördlich; Verlust von Nahrungsflächen durch Reduzierung des VG auf Ackerfläche minimiert. Es bieten sich im direkten Umfeld ausreichende Ausweichmöglichkeiten als Jagdgebiet an
Tringa totanus	Rotschenkel		x	2	nein	nein	Nein
Corvus frugilegus	Saatkrähe			3	nein	nein	Nein
Recurvirostra avosetta	Säbelschnäbler		x	*	nein	nein	Nein
Charadrius hiaticula	Sandregenpfeifer		x	1	nein	nein	Nein
Bucephala clangula	Schellente			*	nein	nein	Nein
Acrocephalus schoenobaenus	Schilfrohrsänger		x	V	nein	ja	Nein
Locustella fluviatilis	Schlagschwirl			*	nein	ja	Nein
Tyto alba	Schleiereule			3	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
Anas strepera	Schnatterente			*	nein	ja	Nein
Aquila pomarina	Schreiadler			1	nein	nein	Nein nein
Aegithalos caudatus	Schwanzmeise			*	nein	ja	Nein
Podiceps nigricollis	Schwarzhals-taucher		x	*	nein	nein	Nein
Saxicola rubicola	Schwarzkehlchen			*	nein	ja	Nein

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	VS-RL Anh. I	BArt-SchV, Anl. 1, Sp. 3 [streng geschützt]	RL M-V	Potenziel-les Vor-kommen im Plan-gebiet (PG) [po]	Vorkommen im UR, erfolgreicher Nachweis im Quadranten des Vorhabens lt. Atlas der Brutvögel in M-V	Prüfung der Verbotstatbestände notwendig [ggf. Kurzbegründung für Nichtbetroffenheit]
Larus melanocephalus	Schwarzkopfmöwe			R	nein	nein	Nein
Milvus migrans	Schwarzmilan	x		*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
Dryocopus martius	Schwarzspecht	x	x	*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
Ciconia nigra	Schwarzstorch	x	x	1	nein	nein	Nein
Haliaeetus albicilla	Seeadler	x		*	nein	nein	Nein
Charadrius alexandrinus	Seeregenpfeifer		x	1	nein	nein	Nein
Larus argentatus	Silbermöwe			*	nein	nein	Nein
Turdus philomelos	Singdrossel			*	nein	ja	Nein
Regulus ignicapilla	Sommergoldhähnchen			*	nein	ja	Nein
Accipiter nisus	Sperber			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG, mögliche Vorkommen im Waldgebiet, durch Bauzeitenregelung VM1 geschützt
Sylvia nisoria	Sperbergrasmücke	x	x	*	nein	ja	Nein
Glaucidium passerinum	Sperlingskauz				nein	nein	Nein
Anas acuta	Spießente			1	nein	nein	Nein
Luscinia luscinia	Sprosser			*	nein	ja	Nein
Sturnus vulgaris	Star				po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
Athene noctua	Steinkauz			*	nein	nein	Nein
Oenanthe oenanthe	Steinschmätzer			1	nein	nein	Nein
Carduelis carduelis	Stieglitz			*	po	ja	Ja
Anas platyrhynchos	Stockente			*	nein	ja	Nein
Larus canus	Sturmmöwe			3	nein	nein	Nein
Parus palustris	Sumpfmäuse			*	nein	ja	Nein
Asio flammeus	Sumpfohreule			1	nein	nein	Nein
Acrocephalus palustris	Sumpfrohrsänger			*	nein	ja	Nein
Aythya ferina	Tafelente			2	nein	nein	Nein
Nucifraga caryocatactes	Tannenhäher			R	nein	nein	Nein
Parus ater	Tannenmaise			*	nein	ja	Nein
Gallinula chloropus	Teichhuhn		x	*	nein	ja	Nein

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	VS-RL Anh. I	BArt-SchV, Anl. 1, Sp. 3 [streng geschützt]	RL M-V	Potenziel-les Vor-kommen im Plan-gebiet (PG) [po]	Vorkommen im UR, erfolg-ter Nachweis im Quadran-ten des Vor-habens lt. At-las der Brut-vögel in M-V	Prüfung der Verbotstatbestände notwen-dig [ggf. Kurzbegründung für Nichtbetroffen-heit]
Acrocephalus scirpaceus	Teichrohrsänger			V	nein	ja	Nein
Ficedula hypoleuca	Trauerschnäpper			3	nein	nein	Nein
Chlidonias niger	Trauerseeschwalbe		x	1	nein	nein	Nein
Porzana porzana	Tüpfelsumpfhuhn		x	*	nein	nein	Nein
Streptopelia decaocto	Türkentaube			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
Falco tinnunculus	Turmfalke			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
Streptopelia turtur	Turteltaube			2	nein	nein	Nein
Limosa limosa	Uferschnepfe		x	1	nein	nein	Nein
Riparia riparia	Uferschwalbe		x	V	nein	nein	Nein
Bubo bubo	Uhu		x	3	nein	nein	Nein
Turdus pilaris	Wacholderdrossel			*	po	ja	Ja
Coturnix coturnix	Wachtel			*	po	ja	Ja
Crex crex	Wachtelkönig	x	x	3	nein	ja	Nein
Certhia familiaris	Waldbaumläufer			*	nein	ja	Nein
Strix aluco	Waldkauz			*	nein	ja	Nein
Phylloscopus sibilatrix	Waldlaubsänger			3	nein	ja	Nein
Asio otus	Waldohreule			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
Scolopax rusticola	Waldschnepfe			2	nein	nein	Nein
Tringa ochropus	Waldwasserläufer		x	*	nein	nein	Nein
Falco peregrinus	Wanderfalke			3	nein	nein	Nein
Rallus aquaticus	Wasserralle			*	nein	ja	Nein
Parus montanus	Weidenmeise				nein	ja	Nein
Chlidonias hybridus	Weißbart-see-schwalbe			R	nein	nein	Nein
Chlidonias leucopterus	Weißflügel-see-schwalbe		x	R	nein	nein	Nein
Ciconia ciconia	Weißstorch	x	x	2	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
Jynx torquilla	Wendehals		x	2	nein	nein	Nein
Pernis apivorus	Wespenbussard	x	x	3	nein	ja	Nein
Upupa epops	Wiedehopf		x	2	nein	nein	Nein
Anthus pratensis	Wiesenpieper			2	nein	ja	Nein
Motacilla flava	Wiesenschafstelze			V	nein	ja	Nein

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	VS-RL Anh. I	BArt-SchV, Anl. 1, Sp. 3 [streng geschützt]	RL M-V	Potenziel-les Vor-kommen im Plan-gebiet (PG) [po]	Vorkommen im UR, erfolgreicher Nachweis im Quadranten des Vorhabens lt. Atlas der Brutvögel in M-V	Prüfung der Verbotstatbestände notwendig [ggf. Kurzbegründung für Nichtbetroffenheit]
Circus pygargus	Wiesenweihe	x	x	1	po	nein	Ja, Einzelartbetrachtung, je nach Anbauart (Getreide & Raps) gehen durch Aufgabe des Ackerbau Bruthabitate verloren, gleichzeitig entstehen durch die Kompensationsflächen mögliche neue Bruthabitate
Regulus regulus	Wintergold-hähnchen			*	nein	ja	Nein
Troglodytes troglodytes	Zaunkönig			*	po	ja	Nein, kein entsprechendes Bruthabitat im PG
Caprimulgus europaeus	Ziegenmelker		x	1	nein	nein	Nein
Phylloscopus collybita	Zilpzalp			*	nein	ja	Nein
Ixobrychus minutus	Zwergdommel		x	1	nein	nein	Nein
Larus minutus	Zwergmöwe			R	nein	nein	Nein
Ficedula parva	Zwergschnäpper	x	x	2	nein	nein	Nein
Sterna albifrons	Zwergseeschwalbe		x	2	nein	nein	Nein
Porzana pusilla	Zwergsumpfhuhn		x	2	nein	nein	Nein
Tachybaptus ruficollis	Zwergtaucher			*	nein	ja	Nein

RL M-V: Abkürzung der RL:

0 ausgestorben oder verschwunden

1 vom Aussterben bedroht

2 stark gefährdet

3 gefährdet

V Vorwarnliste

G Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt

* ungefährdet

R extrem selten

n.b. nicht bewertet

Potenzielles Vorkommen: Vorkommen im Untersuchungsraum möglich, d.h. ein Vorkommen ist nicht sicher auszuschließen und auf Grund der Lebensraumausstattung des Gebietes und der Verbreitung der Art in M-V nicht unwahrscheinlich

Abprüfung der Verbotstatbestände der Vogelarten

Feldlerche (Alauda arvensis)

Feldlerche (Alauda arvensis)	
Schutzstatus	
RL M-V (2014) Kategorie 3	<input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie
Bestandsdarstellung	
<u>Angaben zur Autökologie</u> <p>Die Feldlerche gehört zur Ordnung der Sperlingsvögel (Passeriformes) und zur Familie der Lerchen (Alaudidae). Sie erreichen eine Körperlänge von bis zu 18 cm und ein Gewicht von 30 – 45 g. Es sind Bodenbrüter der offenen Landschaft mit erd- bis sandfarbenem Gefieder und kurzer, aufstellbarer Haube. Der Schnabel ist schlank und spitz und damit an die gemischte Kost von Insekten und Sämereien angepasst. Bevorzugte Habitate sind Äcker, Wiesen, Heiden und trockenes Ödland mit einer niedrigen, stellenweise auch lückig wachsenden Vegetation aus Gräsern und Kräutern.</p> <p>Die Brutperiode reicht von Mitte April bis Mitte August. Das Nest, eine selbstgescharrte ca. 7 cm tiefe Mulde aus Gras, wird am Boden in kurzen Bewuchs (Idealhöhe: 25 cm) gebaut. Die Weibchen legen 3-5 Eier und nach 11-12 Tagen schlüpfen die Jungen, die Nesthocker sind. Es erfolgen 2 bis 3 Bruten im Jahr. Feldlerchen sind Teilzieher und ihr Zugverhalten wird unmittelbar vom Witterungsverlauf mitbestimmt. Sie zieht zwischen September und Oktober fort, der Heimzug findet von Februar bis Anfang März statt.</p> <p><u>Vorkommen in Mecklenburg-Vorpommern</u></p> <p>Alauda arvensis ist in Mecklenburg-Vorpommern aktuell flächendeckend verbreitet. Die Kartierung zwischen 2005 und 2009 zeigt allerdings einen deutlichen Rückgang seit 1990 (VÖKLER 2014). Anfang der 80er Jahre wurde der Bestand auf 800.000 Brutpaare geschätzt. In den 90er Jahren wurde der Bestand dann zwischen 600.000 und 1 Mio. angegeben. Das Ergebnis der letzten Kartierung beträgt lediglich noch 150.000 bis 175.000 Brutpaare. In der Roten Liste Mecklenburg-Vorpommern 2014 (VÖKLER ET AL. 2014) ist die Art in der Kategorie 3 als „gefährdet“ eingestuft.</p> <p><u>Gefährdungsursachen</u></p> <p>Auf Grund landwirtschaftlicher Intensivierungsmaßnahmen nahm der Bestand in den 70er Jahren ab. Der Maschinen- und Pestizideinsatz zerstört Gelege und entzieht den Tieren die Nahrungsgrundlage. Starke Düngung der Flächen und der überwiegende Anbau von Wintergetreide und Raps lässt das Acker- und Grünland in Folge des schnellen Vegetationsaufwuchses als Brutplatz unattraktiv werden. Gleichfalls nimmt die Verfügbarkeit von Säumen und Randstreifen als Nahrungshabitate ab. Bevorzugt werden extensiv bewirtschaftete Grünland- und Ackerstandorte.</p>	
<u>Vorkommen im Untersuchungsraum</u> <input type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell vorkommend <p>Vorkommen der Feldlerche sind laut dem Zweiten Brutvogelatlas für Mecklenburg-Vorpommern auf der Vorhabenfläche anzunehmen. Es ist davon auszugehen, dass sich die Reviere der Feldlerchen im Frühjahr auf den landwirtschaftlich genutzten, mit niedriger Vegetation bedeckten Flächen befinden. Kennzeichnend für die lokale Flächenbewirtschaftung ist eine intensive Bodenbearbeitung sowie die Nutzung von Spritz- und Düngemitteln. Darüber hinaus weist das Gebiet keine besondere Strukturierung auf. Strukturen wie unversiegelte Wirtschaftswege oder Hecken säume stellen für die Lerchen potenzielle Nahrungshabitate dar. Bruthabitate sind im Frühjahr so lange verfügbar und attraktiv, bis die Vegetation mehr als 25 cm hoch aufgewachsen ist.</p>	
Prüfung des Eintretens der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	

Feldlerche (Alauda arvensis)

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF):

Vermeidungsmaßnahmen

Vermeidungsmaßnahme VM 1 – Bauzeitenregelung

Als Bautätigkeiten sind anzusehen:

- die Baufeldfreimachung
- der Bau von Zuwegungen (temporäre und dauerhafte)
- die Anlage von Stell- und Lagerflächen
- Anlieferung von Materialien sowie deren Bewegung auf der Baustelle
- Rammarbeiten zum Einbringen der Halterungen
- die Verlegung von unterirdischen Leitungen

Die Baufeldberäumung und Bautätigkeit sind zur Vermeidung des Verlustes von Nestern und Eiern sowie Tötung von Jungvögeln im Zeitraum vom 01.10. bis 28.02. durchzuführen.

Vermeidungsmaßnahme VM 2 - Vergrämung

Falls die Bauarbeiten dennoch in die Frühlingsmonate und damit in die Brutperiode fallen, ist durch frühzeitige Vergrämuungsmaßnahmen (Auspflücken des beanspruchten Bereiches für Bautätigkeiten mittels Pflöcken/ Pfählen mit Flatterband) sicherzustellen, dass die beanspruchten Ackerflächen nicht zur Anlage eines Geleges genutzt werden.

Vermeidungsmaßnahme VM 3 – Ökologische Bauzeitenregelung

Die Einrichtung der Vergrämuungsmaßnahme ist vor Baubeginn erforderlich und bedarf der ökologischen Baubegleitung. Die Durchführung der ökologischen Baubegleitung erfolgt im Zeitraum vom 15.02. bis zum 31.08. im 10- bis 14tägigen Rhythmus. Dabei ist das Umfeld der Zuwegungsbereiche sowie der Kabeltrassen auf Bodenbrüter zu untersuchen.

Wenn nötig, müssen Festlegungen bzw. Auflagen für den weiteren Bauablauf getroffen und Maßnahmen zum Schutz der aufgefundenen Tiere und Fortpflanzungsstätten festgelegt werden.

Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG (ausgenommen sind Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten)

Verletzung oder Tötung von Tieren, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen

- ☐ Das Verletzungs- und Tötungsrisiko erhöht sich für die Individuen signifikant bzw. das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen (Eier) steigt signifikant an
- ☒ Das Verletzungs- und Tötungsrisiko erhöht sich für die Individuen nicht signifikant bzw. das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen (Eier) steigt nicht signifikant an

Die Art ist an Offenlandhabitate gebunden und bevorzugt weiträumige Wiesen, Weiden und Äcker. Für das Plangebiet ist ein Vorkommen als wahrscheinlich anzusehen. Die günstigsten Brut- und Nahrungsbedingungen bieten sich den Vögeln entlang von Zufahrten, Lager- und Randflächen, da sich hier eine niedrige, lückige und strukturreiche Vegetation einstellen kann.

Da die Art am Boden brütet und Nahrung sucht, können die Baumaßnahmen zu einer signifikanten Erhöhung des Verletzungsrisikos sowie des Risikos der Beschädigung oder Zerstörung der Entwicklungsformen führen. Feldlerchen allerdings nutzen ein breites Spektrum an Nahrungshabitaten, sodass die Vögel für die Nahrungssuche auf Nachbarflächen ausweichen können.

Insofern die Vermeidungsmaßnahmen umgesetzt werden, ist nicht mit einem signifikant erhöhten Verletzungs- oder Tötungsrisiko zu rechnen.

Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)
<p>Prognose und Bewertung des Störungsverbot (gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG) Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten</p> <p><input type="checkbox"/> Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Die Störungen führen zu <u>keiner</u> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population</p> <p>Es ist davon auszugehen, dass Störungen der Feldlerchen während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit durch die Umsetzung des Vorhabens stattfinden. Die oben genannte Vermeidungsmaßnahme trägt dazu bei, dass die Vögel zum Brüten auf benachbarte Flächen ausweichen und die Störungswirkung durch die Vorhabenumsetzung nicht mehr gegeben ist.</p>
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG sowie des Verletzungs- und Tötungsverbot (gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG (Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten)</p> <p><input type="checkbox"/> Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten</p> <p><input type="checkbox"/> Tötung von Tieren im Zusammenhang mit der Schädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten nicht auszuschließen</p> <p><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) erforderlich, um Eintreten des Verbotstatbestandes zu vermeiden</p> <p><input type="checkbox"/> Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (ggf. im Zusammenhang mit Tötung), ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt</p> <p>Die Umsetzung des Vorhabens findet auf einer Fläche statt, die grundsätzlich als Habitat für Feldlerchen geeignet ist. Mit der Begrünung unter und zwischen den PV-Anlagen ist von einer positiven Wirkung auf bodenbrütende Vögel und damit auch auf die Feldlerche auszugehen. Um die ökologische Wertigkeit der Fläche für bodenbrütende Arten wie die Feldlerche zu steigern, haben die Modulreihen einen Mindestabstand von 4,0 m Breite. Dies sorgt für ausreichend besonnte Streifen auch innerhalb der PV-Anlage. Der geplante 30 m-Schutzstreifen entlang der Waldflächen sowie der 30 m breite Wildtierkorridor sorgen zusätzlich für die Entstehung von weiteren geeigneten Offenlandbiotopen. Um das Auslösen der Verbotstatbestände der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie der Tötung zu vermeiden, sind oben genannte Vermeidungsmaßnahmen erforderlich. Ein für die lokale Population erheblicher Verlust von Fortpflanzungsstätten oder Nahrungshabitaten durch das Vorhaben ist nicht erkennbar. Die ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände
<p>Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p><input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)</p>
Darlegung der naturschutzfachlichen Gründe für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG
<p>Wahrung des Erhaltungszustandes</p> <p><u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u></p> <p><input type="checkbox"/> keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen</p> <p><input type="checkbox"/> Kompensatorische Maßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes sind erforderlich</p>

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Vergleich zumutbarer Alternativen mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die Art: /

Wiesenweihe (*Circus pygargus*)**Wiesenweihe (*Circus pygargus*)****Schutzstatus**

EG-VO 338/97 Anh. A

VS-RL Anh. I

RL M-V (2014) Kategorie 1



europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie

Bestandsdarstellung**Angaben zur Autökologie**

Die Wiesenweihe gehört zur Ordnung der Greifvögel (Accipitriformes) und zur Familie der Habichtartigen (Accipitridae). *Circus pygargus* kann eine Körperlänge von 39 – 50 cm und eine Flügelspanne von 96 – 116 cm erreichen. Wiesenweihen haben einen ausgeprägten Geschlechtsdimorphismus hinsichtlich der Größe und der Gefiederfärbung. Während männliche Vögel etwa das Gewicht einer Straßentaube (max. ca. 305 g) erreichen, können Weibchen bis zu 445 g schwer werden. Das Männchen weist auf der Oberseite und etwa bis zur Bauchmitte eine dunkelgraue Färbung auf, das Weibchen ist auf der Oberseite mittelbraun gefärbt und auf der Oberseite der Flügel weisen sie eine schwarze Bänderung auf. Wiesenweihen bevorzugen Habitate in offenen, feuchten Bereichen wie Flusstäler, Verlandungszonen und Mooren. Aber auch trockenere Habitate wie Steppen, Heiden, Landwirtschaftsflächen und junge Aufforstungen werden aufgesucht.

Die Nahrungssuche erfolgt in einer niedrigen Flughöhe über offenem Gelände. Wiesenweihen ernähren sich überwiegend von kleinen Säugetieren und kleinen Vögeln, größeren Insekten und Aas. Die Art zählt zu den Langstreckenziehern und erreicht etwa ab Mitte April ihr Brutgebiet. Ab Anfang Mai beginnen die Tiere mit der Balz. Die Eiablage folgt frühestens ab Mitte Mai. Die ersten Jungvögel werden ab Mitte Juli flügge. Das Nest wird am Boden zwischen ca. 1 m hoher Vegetation errichtet. Nisten die Tiere in einem Getreidefeld, werden bevorzugt Kulturen mit Wintergetreide aufgesucht.

Vorkommen in Mecklenburg-Vorpommern

Für Mecklenburg-Vorpommern wird nach der letzten Kartierung 2005 - 09 ein Brutpaarbestand von 20 bis 25 Paaren angegeben. Es zeigte sich in den vergangenen Jahrzehnten eine Verlagerung der Wiesenweihe nach Westen und Südwesten Mecklenburg-Vorpommerns und auf die Insel Rügen. Ein Nachweis der tatsächlichen Anzahl von Brutpaaren ist in der weiträumigen Agrarlandschaft schwierig zu erbringen (VÖKLER 2014). In der Roten Liste Mecklenburg-Vorpommern 2014 (VÖKLER ET AL. 2014) ist die Art in der Kategorie 1 als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft.

Gefährdungsursachen

Da Wiesenweihen immer häufiger auf Ackerflächen nisten und die Erntetermine von Raps und Wintergetreide in einen Zeitraum fallen, bevor die Jungvögel flügge sind, besteht dort eine besondere Gefährdung für die Art. Auch Prädatoren nehmen Einfluss auf den Bruterfolg.

Vorkommen im Untersuchungsraum

nachgewiesen



potenziell vorkommend

Ein Auftreten der Wiesenweihe ist laut dem Zweiten Brutvogelatlas für Mecklenburg-Vorpommern möglich. Nach dem Kartenportal Umwelt Mecklenburg-Vorpommern befinden sich westlich des Plangebietes Horste der Wiesenweihe. Sofern die Ackerfläche mit Wintergetreide bestellt wird, werden diese Flächen auf Grund des hohen Aufwuchses bereits im Frühjahr zum Nisten aufgesucht. Dennoch zeigen Wiesenweihen nach wie vor eine Bindung an Lebensräume feuchter, mit höherer Vegetation bewachsener Areale. Zum jetzigen Stand der Planung bestehen keine Hinweise darauf, dass Wiesenweihen im Plangebiet und dessen näherer Umgebung brüten.

Prüfung des Eintretens der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF):

Falls im weiteren Verlauf der Planung ein Brutrevier der Wiesenweihe festgestellt wird, so ist als Vermeidungsmaßnahme die Bauzeitenregelung für die Umsetzung des Vorhabens einzuhalten:

Wiesenweihe (Circus pygargus)Vermeidungsmaßnahmen

Vermeidungsmaßnahme VM 1 – Bauzeitenregelung

Als Bautätigkeiten sind anzusehen:

- die Baufeldfreimachung
- der Bau von Zuwegungen (temporäre und dauerhafte)
- die Anlage von Stell- und Lagerflächen
- Anlieferung von Materialien sowie deren Bewegung auf der Baustelle
- Rammarbeiten zum Einbringen der Halterungen
- die Verlegung von unterirdischen Leitungen

Die Baufeldberäumung und Bautätigkeit sind zur Vermeidung des Verlustes von Nestern und Eiern sowie Tötung von Jungvögeln im Zeitraum vom 01.10. bis 28.02. durchzuführen.

Vermeidungsmaßnahme VM 2 - Vergrämung

Falls die Bauarbeiten dennoch in die Frühlingsmonate und damit in die Brutperiode fallen, ist durch frühzeitige Vergrämungsmaßnahmen (Auspflücken des beanspruchten Bereiches für Bautätigkeiten mittels Pflöcken/ Pfählen mit Flatterband) sicherzustellen, dass die beanspruchten Ackerflächen nicht zur Anlage eines Geleges genutzt werden.

Vermeidungsmaßnahme VM 3 – Ökologische Bauzeitenregelung

Die Einrichtung der Vergrämungsmaßnahme ist vor Baubeginn erforderlich und bedarf der ökologischen Baubegleitung. Die Durchführung der ökologischen Baubegleitung erfolgt im Zeitraum vom 15.02. bis zum 31.08. im 10- bis 14tägigen Rhythmus. Dabei ist das Umfeld der Zuwegungsbereiche sowie der Kabeltrassen auf Bodenbrüter zu untersuchen.

Wenn nötig, müssen Festlegungen bzw. Auflagen für den weiteren Bauablauf getroffen und Maßnahmen zum Schutz der aufgefundenen Tiere und Fortpflanzungsstätten festgelegt werden.

Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG (ausgenommen sind Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten):

Verletzung oder Tötung von Tieren, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen

- ☐ Das Verletzungs- und Tötungsrisiko erhöht sich für die Individuen signifikant bzw. das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen (Eier) steigt signifikant an
- ☒ Das Verletzungs- und Tötungsrisiko erhöht sich für die Individuen nicht signifikant und das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen (Eier) steigt nicht signifikant an

Getreideäcker spielen lediglich als Sekundärlebensraum eine Rolle. Die Wiesenweihe besiedelt nach wie vor bevorzugt feuchte Lebensräume mit hoch aufwachsender, nicht zu dicht stehender Vegetation. Diese Bedingungen finden die Tiere auf der Vorhabenfläche nur teilweise vor, weshalb ein Vorkommen zwar potenziell möglich, aber nicht als wahrscheinlich anzusehen ist.

Insofern die Vermeidungsmaßnahmen umgesetzt werden, ist nicht mit einem signifikant erhöhten Verletzungs- oder Tötungsrisiko zu rechnen.

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG:

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Wiesenweihe (<i>Circus pygargus</i>)	
<input checked="" type="checkbox"/> Die Störungen führen zu <u>keiner</u> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population Auf Grund ihrer Lebensraumsprüche wird ein Vorkommen der Wiesenweihe nicht als wahrscheinlich eingeschätzt. Somit ist nicht mit einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population der Wiesenweihe auf Grund von Störungen zu rechnen.	
Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG sowie des Verletzungs- und Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG (Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten):	
<input type="checkbox"/> Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten <input type="checkbox"/> Tötung von Tieren im Zusammenhang mit der Schädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten nicht auszuschließen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) erforderlich, um Eintreten des Verbotstatbestandes zu vermeiden <input type="checkbox"/> Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (ggf. Im Zusammenhang mit Tötung), ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt	
Um das Auslösen der Verbotstatbestände der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie der Tötung zu vermeiden, sind oben genannte Vermeidungsmaßnahmen erforderlich. Ein für die lokale Population erheblicher Verlust von Fortpflanzungsstätten oder Nahrungshabitaten durch das Vorhaben ist nicht erkennbar. Die ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt.	
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
<input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) <input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)	
Darlegung der naturschutzfachlichen Gründe für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG	
Wahrung des Erhaltungszustandes	
Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:	
<input type="checkbox"/> keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen <input type="checkbox"/> Kompensatorische Maßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes sind erforderlich	
Vergleich zumutbarer Alternativen mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die Art: /	

Grauammer (*Emberiza calandra*)

Grauammer (<i>Emberiza calandra</i>)	
Schutzstatus	
BArtSchVO Anl. 1, Sp. 3	<input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie
Bestandsdarstellung	
Angaben zur Autökologie	
Grauammern gehören zu der Ordnung der Sperlingsvögel (Passeriformes) und werden der Familie der Ammern (Emberizidae) zugeordnet. Die Tiere erreichen eine Körperlänge von 16 - 19 cm und ein Gewicht von etwa 32 bis 67 g. Das Gefieder ist graubräunlich gefärbt und weist eine schwarzbraune Strichelung auf. Die Grauammer lebt gern auf Ödland-Streifen, Magerrasengebieten mit eingestreuten Büschen, extensiv genutzten Grünlandflächen, Ackerrändern und Brachen.	

Grauammer (*Emberiza calandra*)

Grauammern sind Jahresvögel und /oder Teilzieher (Zugzeit August/September und März/April). Die Vögel ernähren sich vorwiegend von Getreidekörnern und Sämereien, aber auch Insekten und Spinnen. Das Nest liegt in einer flachen Bodenmulde in Kraut oder Buschwerk. Brutzeit ist von April bis August, es werden 3-5 Eier gelegt und nach einer Brutzeit von 14 Tagen schlüpfen die Jungen. Diese verlassen im Alter von 9 bis 11 Tagen noch flugunfähig das Nest und halten sich in der Umgebung in dichter Vegetation verborgen, wo sie noch einige Zeit gefüttert werden. Außerhalb der Brutzeit vereinigen sich Grauammern zu Tagesrastverbänden, sie sind verstärkt an Ortsrändern und landwirtschaftlichen Produktionsanlagen zu finden.

Vorkommen in Mecklenburg-Vorpommern

Um die Jahrhundertwende waren Grauammern in Mecklenburg-Vorpommern weit verbreitet. Heute ist die Art ebenfalls noch flächendeckend verbreitet, weist allerdings geringere Siedlungsdichten in den Landschaftszonen Höhenrücken und Seenplatte sowie dem südwestlichen Vorland der Seenplatte auf. Lücken in der Besiedlung lassen sich mit lokal höheren Waldanteilen begründen. Mecklenburg-Vorpommern gilt als nördliche Verbreitungsgrenze der Grauammer. Eindeutige Bestandsveränderungen konnten für die vergangenen 40 Jahre nicht bestätigt werden, dennoch nimmt die Revierdichte ab. Die letzte Kartierung von 2005 - 09 zeigt einen Brutpaarbestand von 7.500 bis 16.500 an. Auf der Roten Liste Deutschlands gehört die Grauammer der Kategorie 3 „gefährdet“ an. In Mecklenburg-Vorpommern ist die Art auf der Vorwarnliste.

Gefährdungsursachen

Eine intensivere Bewirtschaftung sowie die geringe Vielfalt an Feldfrüchten sind potenzielle Gründe für die Gefährdung der Grauammer (Vökler 2014: 432).

Vorkommen im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Ein Auftreten der Grauammer ist laut dem Zweiten Brutvogelatlas für Mecklenburg-Vorpommern möglich.

Prüfung des Eintretens der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG
 Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF)

Da Grauammern zum Nisten bevorzugt Standorte in der Kraut- oder bodennahen Strauchschicht wählen, können Ackerbruten ausgeschlossen werden. Dennoch kann nicht mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden, dass sich Grauammern entlang der angrenzenden Waldränder zum Brüten ansiedeln. Vermeidungsmaßnahmen sind dementsprechend auch auf Grauammern anzuwenden:

Vermeidungsmaßnahmen

Vermeidungsmaßnahme VM 1 – Bauzeitenregelung

Als Bautätigkeiten sind anzusehen:

- die Baufeldfreimachung
- der Bau von Zuwegungen (temporäre und dauerhafte)
- die Anlage von Stell- und Lagerflächen
- Anlieferung von Materialien sowie deren Bewegung auf der Baustelle
- Rammarbeiten zum Einbringen der Halterungen
- die Verlegung von unterirdischen Leitungen

Die Baufeldberäumung und Bautätigkeit sind zur Vermeidung des Verlustes von Nestern und Eiern sowie Tötung von Jungvögeln im Zeitraum vom 01.10. bis 28.02. durchzuführen.

Vermeidungsmaßnahme VM 2 - Vergrämung

Falls die Bauarbeiten dennoch in die Frühlingsmonate und damit in die Brutperiode fallen, ist durch frühzeitige Vergrämungsmaßnahmen (Auspflocken des beanspruchten Bereiches für Bautätigkeiten

Grauammer (Emberiza calandra)

mittels Pflöcken/ Pfählen mit Flatterband) sicherzustellen, dass die beanspruchten Ackerflächen nicht zur Anlage eines Geleges genutzt werden.

Vermeidungsmaßnahme VM 3 – Ökologische Bauzeitenregelung

Die Einrichtung der Vergrämnungsmaßnahme ist vor Baubeginn erforderlich und bedarf der ökologischen Baubegleitung. Die Durchführung der ökologischen Baubegleitung erfolgt im Zeitraum vom 15.02. bis zum 31.08. im 10- bis 14tägigen Rhythmus. Dabei ist das Umfeld der Zuwegungsbereiche sowie der Kabeltrassen auf Bodenbrüter zu untersuchen.

Wenn nötig, müssen Festlegungen bzw. Auflagen für den weiteren Bauablauf getroffen und Maßnahmen zum Schutz der aufgefundenen Tiere und Fortpflanzungsstätten festgelegt werden.

Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG (ausgenommen sind Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten)

Verletzung oder Tötung von Tieren, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen

- ☐ Das Verletzungs- und Tötungsrisiko erhöht sich für die Individuen signifikant bzw. das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen (Eier) steigt signifikant an
- ☒ Das Verletzungs- und Tötungsrisiko erhöht sich für die Individuen nicht signifikant und das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen (Eier) steigt nicht signifikant an

Grauammern legen ihre Nester am Boden an. Die Nahrungssuche erfolgt ebenfalls nah am Boden.

Insofern die Vermeidungsmaßnahmen umgesetzt werden, ist nicht mit einem signifikant erhöhten Verletzungs- oder Tötungsrisiko zu rechnen.

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Insofern Beräumungen, Erschließung und Baumaßnahmen außerhalb der Brutzeit stattfinden bzw. im Vorfeld (ab der zweiten Märzhälfte) Maßnahmen zur Vergrämnung von Bodenbrütern ergriffen werden, so ist nicht mit einer Verschlechterung des lokalen Erhaltungszustandes durch die Störungen zu rechnen.

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG sowie des Verletzungs- und Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG (Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten)

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten
- ☐ Tötung von Tieren im Zusammenhang mit der Schädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten nicht auszuschließen
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) erforderlich, um Eintreten des Verbotstatbestandes zu vermeiden
- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (ggf. Im Zusammenhang mit Tötung), ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt

Grauammer (<i>Emberiza calandra</i>)
Durch Baumaßnahmen ist eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungsstätten der bodenbrütenden Grauammern nicht vollkommen auszuschließen. Dabei können potenziell auch Gelege zerstört oder Jungtiere getötet werden.
Um das Auslösen der Verbotstatbestände der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie der Tötung zu vermeiden, sind oben genannte Vermeidungsmaßnahmen erforderlich. Ein für die lokale Population erheblicher Verlust von Fortpflanzungsstätten oder Nahrungshabitaten durch das Vorhaben ist nicht erkennbar. Die ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt.
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG
<input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
<input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
Darlegung der naturschutzfachlichen Gründe für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG
Wahrung des Erhaltungszustandes
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>
<input type="checkbox"/> keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen
<input type="checkbox"/> Kompensatorische Maßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes sind erforderlich
Vergleich zumutbarer Alternativen mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die Art: /

Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)
Schutzstatus
Rote Liste MV (2014) Kategorie 2 <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie
Bestandsdarstellung
<u>Angaben zur Autökologie</u>
Rebhühner gehören zu der Ordnung der Hühnervögel (Galliformes) und werden der Familie der Fasanenartigen (Phasianidae) zugeordnet. Die Tiere erreichen eine Körperlänge von bis zu 30 cm. Die Männchen können ein Gewicht von 415 g erreichen. Die Weibchen werden bis zu 475 g schwer. Das Obergefieder ist rotbräunlich gefärbt. Kopf und Hals weisen eine rötliche Färbung auf. Auf der Brust haben sie einen dunkelbraunen Fleck, der bei den Männchen deutlich stärker ausgeprägt ist. Rebhühner leben als Kulturfolger in Heiden, auf Acker-, Grün- und Brachland sowie Staudenfluren und reichstrukturierten Mischgebieten.
Rebhühner sind Standvögel. Die Vögel ernähren sich vorwiegend von Getreidekörnern, Sämereien und Wildkräutern. Aber auch Insekten, Larven, reife Früchte und Beeren werden gefressen. Das Nest liegt in einer flachen Bodenmulde. Bevorzugt werden Feldraine, Weg- und Grabenränder, Hecken sowie Gehölz- und Waldränder. Wichtig ist ein Deckung bietender Platz mit ausreichend Sichtschutz. Brutzeit ist von Mitte April bis Juli. Es werden 10 - 20 Eier gelegt und nach einer Brutzeit von etwa 25 Tagen schlüpfen die Jungen. Mit etwa 15 Tagen werden die jungen Rebhühner flugfähig.
<u>Vorkommen in Mecklenburg-Vorpommern</u>
Das Rebhuhn war in Mecklenburg-Vorpommern einst flächendeckend verbreitet. Durch den Einbruch des Jahrhundertwinters 1978/79 ging der Bestand auf 1.500 bis 2.500 Brutpaare zurück. Durch verschlechterte Lebensraumqualitäten konnte sich der Bestand nicht mehr erholen. Die letzte Kartierung von 2005 - 09 zeigt einen Brutpaarbestand von 750 – 1.400 an. Auf Usedom, Rügen sowie der Halbinsel Darß konnten keine Nachweise mehr erbracht werden (VÖKLER 2014: 78). Auf der Roten Liste Mecklenburg-Vorpommerns gehört das Rebhuhn der Kategorie 2 „stark gefährdet“ an.

Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)
<u>Gefährdungsursachen</u> <p>Die Veränderung landwirtschaftlicher Strukturen, der Einsatz von Agrochemikalien sowie die Eutrophierung der Landschaft durch Düngung sind als Gründe für die Gefährdung der Rebhühner zu betrachten (Vökler 2014: 78).</p>
<u>Vorkommen im Untersuchungsraum</u> <p><input type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell vorkommend</p> <p>Ein Auftreten von Rebhühnern ist laut dem Zweiten Brutvogelatlas für Mecklenburg-Vorpommern möglich.</p>
Prüfung des Eintretens der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG <u>Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF)</u> <p>Rebhühner bevorzugen zum Nisten Standorte mit ausreichender Vegetation, weshalb Ackerbruten ausgeschlossen werden können. Dennoch kann nicht mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden, dass sich Rebhühner entlang der angrenzenden Waldränder zum Brüten ansiedeln. Vermeidungsmaßnahmen sind dementsprechend auch auf Rebhühner anzuwenden:</p> <p><u>Vermeidungsmaßnahmen</u></p> <p>Vermeidungsmaßnahme VM 1 – Bauzeitenregelung</p> <p>Als Bautätigkeiten sind anzusehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> -die Baufeldfreimachung -der Bau von Zuwegungen (temporäre und dauerhafte) -die Anlage von Stell- und Lagerflächen -Anlieferung von Materialien sowie deren Bewegung auf der Baustelle -Rammarbeiten zum Einbringen der Halterungen -die Verlegung von unterirdischen Leitungen <p>Die Baufeldberäumung und Bautätigkeit sind zur Vermeidung des Verlustes von Nestern und Eiern sowie Tötung von Jungvögeln im Zeitraum vom 01.10. bis 28.02. durchzuführen.</p> <p>Vermeidungsmaßnahme VM 2 - Vergrämung</p> <p>Falls die Bauarbeiten dennoch in die Frühlingsmonate und damit in die Brutperiode fallen, ist durch frühzeitige Vergrämuungsmaßnahmen (Auspflücken des beanspruchten Bereiches für Bautätigkeiten mittels Pflöcken/ Pfählen mit Flatterband) sicherzustellen, dass die beanspruchten Ackerflächen nicht zur Anlage eines Geleges genutzt werden.</p> <p>Vermeidungsmaßnahme VM 3 – Ökologische Bauzeitenregelung</p> <p>Die Einrichtung der Vergrämuungsmaßnahme ist vor Baubeginn erforderlich und bedarf der ökologischen Baubegleitung. Die Durchführung der ökologischen Baubegleitung erfolgt im Zeitraum vom 15.02. bis zum 31.08. im 10- bis 14tägigen Rhythmus. Dabei ist das Umfeld der Zuwegungsbereiche sowie der Kabeltrassen auf Bodenbrüter zu untersuchen.</p> <p>Wenn nötig, müssen Festlegungen bzw. Auflagen für den weiteren Bauablauf getroffen und Maßnahmen zum Schutz der aufgefundenen Tiere und Fortpflanzungsstätten festgelegt werden.</p>
<u>Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG (ausgenommen sind Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten)</u> <p><u>Verletzung oder Tötung von Tieren, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen</u></p> <p><input type="checkbox"/> Das Verletzungs- und Tötungsrisiko erhöht sich für die Individuen signifikant bzw. das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen (Eier) steigt signifikant an</p>

Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	
<input checked="" type="checkbox"/>	Das Verletzungs- und Tötungsrisiko erhöht sich für die Individuen <u>nicht</u> signifikant und das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen (Eier) steigt <u>nicht</u> signifikant an
<p>Rebhühner legen ihre Nester am Boden an. Die Nahrungssuche erfolgt ebenfalls nah am Boden.</p> <p>Insofern die Vermeidungsmaßnahme umgesetzt wird, ist nicht mit einem signifikant erhöhten Verletzungs- oder Tötungsrisiko zu rechnen.</p>	
<p>Prognose und Bewertung des Störungsverbot gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten</p>	
<input type="checkbox"/>	Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
<input checked="" type="checkbox"/>	Die Störungen führen zu <u>keiner</u> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
<p>Insofern Beräumungen, Erschließung und Baumaßnahmen außerhalb der Brutzeit stattfinden bzw. im Vorfeld (ab der zweiten Märzhälfte) Maßnahmen zur Vergrämung von Bodenbrütern ergriffen werden, so ist nicht mit einer Verschlechterung des lokalen Erhaltungszustandes durch die Störungen zu rechnen.</p>	
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG sowie des Verletzungs- und Tötungsverbot gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG (Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten)</p>	
<input type="checkbox"/>	Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten
<input type="checkbox"/>	Tötung von Tieren im Zusammenhang mit der Schädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten nicht auszuschließen
<input type="checkbox"/>	Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) erforderlich, um Eintreten des Verbotstatbestandes zu vermeiden
<input type="checkbox"/>	Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (ggf. Im Zusammenhang mit Tötung), ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
<p>Durch Baumaßnahmen ist eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungsstätten der bodenbrütenden Rebhühner nicht vollkommen auszuschließen. Dabei können potenziell auch Gelege zerstört oder Jungtiere getötet werden.</p> <p>Um das Auslösen der Verbotstatbestände der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie der Tötung zu vermeiden, sind oben genannte Vermeidungsmaßnahmen erforderlich. Ein für die lokale Population erheblicher Verlust von Fortpflanzungsstätten oder Nahrungshabitaten durch das Vorhaben ist nicht erkennbar. Die ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
<input type="checkbox"/>	treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
<input checked="" type="checkbox"/>	treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
Darlegung der naturschutzfachlichen Gründe für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG	
Wahrung des Erhaltungszustandes	
Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:	

Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)
<input type="checkbox"/> keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen
<input type="checkbox"/> Kompensatorische Maßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes sind erforderlich
Vergleich zumutbarer Alternativen mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die Art: /

Gilde Heckenbrüter

Gilde Heckenbrüter Amsel (<i>Turdus merula</i>), Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>) Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>), Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>), Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>), Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>), Kohlmeise (<i>Parus major</i>) Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>), Wacholderdrossel (<i>Turdus pilaris</i>)	
Schutzstatus	
<input type="checkbox"/>	europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie
Bestandsdarstellung	
Die in dieser Gruppe zusammengefassten Arten haben verschiedene Lebensweisen und unterschiedliche Ansprüche an ihre Habitate. Allen Arten ist jedoch gemeinsam, dass sie bevorzugt in Hecken oder Sträuchern nisten. Bei den Arten dieser Gilde wird das Konfliktpotenzial gegenüber einem Solarpark als sehr gering eingestuft. Die hier aufgeführten Arten gelten in Deutschland und Mecklenburg-Vorpommern als nicht gefährdet und weisen stabile Bestände auf:	
Amsel	400.000 – 455.000
Bachstelze	22.000 – 26.000
Blaumeise	115.000 – 135.000
Kohlmeise	215.000 – 240.000
Gartengrasmücke	135.000 – 165.000
Grünfink	93.000 – 115.000
Hausrotschwanz	135.000 – 165.000
Kuckuck	4.400 – 7.000
Wacholderdrossel	1.800 – 2.900
Vorkommen im Untersuchungsraum	
<input type="checkbox"/> nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> potenziell vorkommend
Die genannten Heckenbrüter werden im Bereich des Vorhabens als potentiell vorkommende Brutvögel eingestuft. Konkrete Standortnachweise liegen dementsprechend nicht vor, trotzdem ist im Hinblick auf die Lebensweise der Arten davon auszugehen, dass Reviere sowohl in den Hecken im Nordwesten des Plangebietes als auch in den bestehenden Feldgehölzen innerhalb der auf der Fläche befindlichen Feldsölle vorhanden sein können. Die Bachstelze brütet im Süden des Plangebietes.	
Prüfung des Eintretens der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF):	
Vermeidungsmaßnahmen	
Vermeidungsmaßnahme VM 1 – Bauzeitenregelung	
Als Bautätigkeiten sind anzusehen:	
<ul style="list-style-type: none"> -die Baufeldfreimachung -der Bau von Zuwegungen (temporäre und dauerhafte) -die Anlage von Stell- und Lagerflächen -Anlieferung von Materialien sowie deren Bewegung auf der Baustelle -Rammarbeiten zum Einbringen der Halterungen 	
Die Baufeldberäumung und Bautätigkeit sind zur Vermeidung des Verlustes von Nestern und Eiern sowie Tötung von Jungvögeln im Zeitraum vom 01.10. bis 28.02. durchzuführen.	

Gilde Heckenbrüter

Amsel (*Turdus merula*), Bachstelze (*Motacilla alba*) Blaumeise (*Parus caeruleus*), Gartengrasmücke (*Sylvia borin*), Grünfink (*Carduelis chloris*), Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochrurus*), Kohlmeise (*Parus major*) Kuckuck (*Cuculus canorus*), Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)

Vermeidungsmaßnahme VM 4 – Gehölzschnitte

Falls Gehölzschnitte notwendig sind, sind diese nur im Zeitraum zwischen dem 01. Oktober und 28. Februar durchzuführen.

Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG (ausgenommen sind Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten):

Verletzung oder Tötung von Tieren, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen

- ☐ Das Verletzungs- und Tötungsrisiko erhöht sich für die Individuen signifikant bzw. das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen (Eier) steigt signifikant an
- ☒ Das Verletzungs- und Tötungsrisiko erhöht sich für die Individuen nicht signifikant und das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen (Eier) steigt nicht signifikant an

Die Artengruppe der Heckenbrüter ist an Gehölze in ihrem Lebensraum gebunden. Bei der Umsetzung der Vermeidungsmaßnahmen (VM 1/ VM 4) ist die Wahrscheinlichkeit, dass im Bereich des Planungsraumes brütende, jagende oder durchziehende Individuen dieser Artengruppe durch das Vorhaben und/ oder dessen Folgen getötet oder verletzt werden, gering.

Die Erfüllung des Verbotstatbestandes nach § 44 (Tötung, Verletzung) ist nicht gegeben.

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG
Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Populationsrelevante Störungen i.S.d. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes führen, treten bei Einhaltung der oben aufgeführten Maßnahmen nicht auf. Störungen umliegender Habitats, die nicht unmittelbar von Baumaßnahmen betroffen sind, führen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten nicht zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen.

Es wird davon ausgegangen, dass der Verbotstatbestand des § 44 der Störung nicht erfüllt ist.

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG sowie des Verletzungs- und Tötungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG (Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten):

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten
- ☐ Tötung von Tieren im Zusammenhang mit der Schädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten nicht auszuschließen
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) erforderlich, um Eintreten des Verbotstatbestandes zu vermeiden
- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (ggf. Im Zusammenhang mit Tötung), ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt

Sollten im Zuge der Vorhabenumsetzung Gehölzschnittmaßnahmen durchzuführen sein, werden konfliktvermeidende Maßnahmen (VM 4) notwendig. Es kann davon ausgegangen werden, dass bei Einhaltung der vorgeschriebenen Vermeidungs- und vorgezogenen CEF-Maßnahmen die oben

Gilde Heckenbrüter

Amsel (*Turdus merula*), Bachstelze (*Motacilla alba*), Blaumeise (*Parus caeruleus*), Gartengrasmücke (*Sylvia borin*), Grünfink (*Carduelis chloris*), Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*), Kohlmeise (*Parus major*), Kuckuck (*Cuculus canorus*), Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)

aufgeführten Vogelarten während der Fortpflanzungszeit- oder Ruhezeit nicht erheblich gestört werden und sich der Erhaltungszustand der lokalen Population nicht verschlechtert.

Es kann unterstellt werden, dass der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG nicht erfüllt ist.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Darlegung der naturschutzfachlichen Gründe für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG

Wahrung des Erhaltungszustandes

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- ☐ keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen
- ☐ Kompensatorische Maßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes sind erforderlich

Vergleich zumutbarer Alternativen mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die Art: /

Gilde Baumbrüter**Gilde Baumbrüter**

Stieglitz (*Carduelis carduelis*), Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*), Ringeltaube (*Columba palumbus*), Grauschnäpper (*Muscicapa striata*), Feldsperling (*Passer montanus*)

Schutzstatus

- ☐ europäische Vogelarten gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie

Bestandsdarstellung

Die in dieser Gruppe zusammengefassten Arten haben verschiedene Lebensweisen und unterschiedliche Ansprüche an ihre Habitate. Allen Arten ist jedoch gemeinsam, dass sie bevorzugt in Bäumen, aber auch in hohen Hecken nisten. Bei den Arten dieser Gilde wird das Konfliktpotenzial gegenüber dem geplanten Solarpark als sehr gering eingestuft. Die hier aufgeführten Arten gelten in Deutschland und Mecklenburg-Vorpommern als nicht gefährdet und weisen stabile Bestände auf:

Stieglitz	11.500 – 15.000
Gartenbaumläufer	12.000 – 16.000
Ringeltaube	90.000 – 100.000
Grauschnäpper	12.000 – 18.000
Feldsperling	38.000 – 52.000

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☐ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Die genannten Baumbrüter werden im Bereich des Vorhabens als potenziell vorkommende Brutvögel eingestuft. Konkrete Standortnachweise liegen dementsprechend nicht vor, trotzdem ist im Hinblick auf die Lebensweise der Arten davon auszugehen, dass Reviere nördlich und südlich des Plangebietes entlang der Waldkante vorhanden sein können.

Prüfung des Eintretens der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF):

Vermeidungsmaßnahmen

Gilde Baumbrüter

Stieglitz (*Carduelis carduelis*), Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*), Ringeltaube (*Columba palumbus*), Grauschnäpper (*Muscicapa striata*), Feldsperling (*Passer montanus*)

Vermeidungsmaßnahme VM 1 – Bauzeitenregelung

Als Bautätigkeiten sind anzusehen:

- die Baufeldfreimachung
- der Bau von Zuwegungen (temporäre und dauerhafte)
- die Anlage von Stell- und Lagerflächen
- Anlieferung von Materialien sowie deren Bewegung auf der Baustelle
- Rammarbeiten zum Einbringen der Halterungen

Die Baufeldberäumung und Bautätigkeit sind zur Vermeidung des Verlustes von Nestern und Eiern sowie Tötung von Jungvögeln im Zeitraum vom 01.10. bis 28.02. durchzuführen.

Vermeidungsmaßnahme VM 4 – Gehölzschnitte

Falls Gehölzschnitte notwendig sind, sind diese nur im Zeitraum zwischen dem 01. Oktober und 28. Februar durchzuführen.

Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbot gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG (ausgenommen sind Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten):

Verletzung oder Tötung von Tieren, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen

- ☐ Das Verletzungs- und Tötungsrisiko erhöht sich für die Individuen signifikant bzw. das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen (Eier) steigt signifikant an
- ☒ Das Verletzungs- und Tötungsrisiko erhöht sich für die Individuen nicht signifikant und das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen (Eier) steigt nicht signifikant an

Die Artengruppe der Baumbrüter ist an Gehölze in ihrem Lebensraum gebunden. Bei der Umsetzung der Vermeidungsmaßnahmen (VM 1/ VM 2) ist die Wahrscheinlichkeit, dass im Bereich des Planungsraumes brütende, jagende oder durchziehende Individuen dieser Artengruppe durch das Vorhaben und/ oder dessen Folgen getötet oder verletzt werden, gering.

Die Erfüllung des Verbotstatbestandes nach § 44 (Tötung, Verletzung) ist nicht gegeben.

Prognose und Bewertung des Störungsverbot gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG
Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Populationsrelevante Störungen i.S.d. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes führen, treten bei Einhaltung der oben aufgeführten Maßnahmen nicht auf. Störungen umliegender Habitate, die nicht unmittelbar von Baumaßnahmen betroffen sind, führen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten nicht zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen.

Es wird davon ausgegangen, dass der Verbotstatbestand des § 44 der Störung nicht erfüllt ist.

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG sowie des Verletzungs- und Tötungsverbot gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG (Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten):

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten
- ☐ Tötung von Tieren im Zusammenhang mit der Schädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten nicht auszuschließen

Gilde Baumbrüter Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>), Gartenbaumläufer (<i>Certhia brachydactyla</i>), Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>), Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>), Feldsperling (<i>Passer montanus</i>)	
<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) erforderlich, um Eintreten des Verbotstatbestandes zu vermeiden <input type="checkbox"/> Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (ggf. Im Zusammenhang mit Tötung), ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.	
Sollten im Zuge der Vorhabenumsetzung Gehölzschnittmaßnahmen durchzuführen sein, werden konfliktvermeidende Maßnahmen (VM 4) notwendig. Es kann davon ausgegangen werden, dass bei Einhaltung der vorgeschriebenen Vermeidungsmaßnahmen die oben aufgeführten Vogelarten während der Fortpflanzungszeit- oder Ruhezeit nicht erheblich gestört werden und sich der Erhaltungszustand der lokalen Population nicht verschlechtert.	
Es kann unterstellt werden, dass der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG nicht erfüllt ist.	
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
<input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) <input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)	
Darlegung der naturschutzfachlichen Gründe für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG	
Wahrung des Erhaltungszustandes	
Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:	
<input type="checkbox"/> keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen <input type="checkbox"/> Kompensatorische Maßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes sind erforderlich	
Vergleich zumutbarer Alternativen mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die Art: /	

Gilde Bodenbrüter

Gilde Bodenbrüter Wachtel (<i>Cortunix cortunix</i>)	
Schutzstatus	
<input type="checkbox"/> europäische Vogelarten gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie	
Bestandsdarstellung	
Die Wachtel gehört zur Gilde der Bodenbrüter. Sie nistet bevorzugt am Boden in einer flach ausgescharrten Mulde. Die Brutzeit findet von Mitte/Ende Mai bis Juli statt. Regulär wird eine Brut pro Jahr großgezogen. Manchmal findet auch eine zweite Brut statt. Bei dieser Art wird das Konfliktpotenzial gegenüber einem Solarpark als gering eingestuft. Die Wachtel gilt in Deutschland und Mecklenburg-Vorpommern als nicht gefährdet und weist überwiegend stabile Bestände auf:	
Wachtel	2.700 – 4.300
Vorkommen im Untersuchungsraum	
<input type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell vorkommend	
Die Wachtel als Bodenbrüter wird im Bereich des Vorhabens als potenziell vorkommende Brutvogelart eingestuft. Konkrete Standortnachweise liegen dementsprechend nicht vor, trotzdem ist im Hinblick auf die Lebensweise der Art davon auszugehen, dass Reviere sowohl vor allem nördlich und südlich entlang der Waldränder als auch auf der Ackerfläche vorkommen können.	
Prüfung des Eintretens der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	

Gilde Bodenbrüter
Wachtel (*Cortunix cortunix*)

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF):

Vermeidungsmaßnahmen

Vermeidungsmaßnahme VM 1 – Bauzeitenregelung

Als Bautätigkeiten sind anzusehen:

- die Baufeldfreimachung
- der Bau von Zuwegungen (temporäre und dauerhafte)
- die Anlage von Stell- und Lagerflächen
- Anlieferung von Materialien sowie deren Bewegung auf der Baustelle
- Rammarbeiten zum Einbringen der Halterungen

Die Baufeldberäumung und Bautätigkeit sind zur Vermeidung des Verlustes von Nestern und Eiern sowie Tötung von Jungvögeln im Zeitraum vom 01.10. bis 28.02. durchzuführen.

Vermeidungsmaßnahme VM 2 - Vergrämung

Falls die Bauarbeiten dennoch in die Frühlingsmonate und damit in die Brutperiode fallen, ist durch frühzeitige Vergrämuungsmaßnahmen (Auspflücken des beanspruchten Bereiches für Bautätigkeiten mittels Pflöcken/ Pfählen mit Flatterband) sicherzustellen, dass die beanspruchten Ackerflächen nicht zur Anlage eines Geleges genutzt werden.

Vermeidungsmaßnahme VM 3 – Ökologische Bauzeitenregelung

Die Einrichtung der Vergrämuungsmaßnahme ist vor Baubeginn erforderlich und bedarf der ökologischen Baubegleitung. Die Durchführung der ökologischen Baubegleitung erfolgt im Zeitraum vom 15.02. bis zum 31.08. im 10- bis 14tägigen Rhythmus. Dabei ist das Umfeld der Zuwegungsbereiche sowie der Kabeltrassen auf Bodenbrüter zu untersuchen.

Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbotest gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG (ausgenommen sind Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten):

Verletzung oder Tötung von Tieren, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen

- ☐ Das Verletzungs- und Tötungsrisiko erhöht sich für die Individuen signifikant bzw. das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen (Eier) steigt signifikant an
- ☒ Das Verletzungs- und Tötungsrisiko erhöht sich für die Individuen nicht signifikant und das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen (Eier) steigt nicht signifikant an

Die Artengruppe der Bodenbrüter ist an dichte, Deckung bietende Bodenvegetation, die durch offene Stellen durchbrochen wird, gebunden. Einige Arten benötigen einen niedrigen Aufwuchs und Ansitzwarten in ihrem Lebensraum. Bei der Umsetzung der Vermeidungsmaßnahmen (VM 1/VM 2/VM 3) ist die Wahrscheinlichkeit, dass im Bereich des Planungsraumes brütende, jagende oder durchziehende Individuen dieser Artengruppe durch das Vorhaben und/ oder dessen Folgen getötet oder verletzt werden, gering.

Die Erfüllung des Verbotstatbestandes nach § 44 (Tötung, Verletzung) ist nicht gegeben.

Prognose und Bewertung des Störungsverbotest gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG
Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

**Gilde Bodenbrüter
Wachtel (*Cortunix cortunix*)**

Populationsrelevante Störungen i.S.d. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes führen, treten bei Einhaltung der oben aufgeführten Maßnahmen nicht auf. Störungen umliegender Habitate, die nicht unmittelbar von Baumaßnahmen betroffen sind, führen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten nicht zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen.

Es wird davon ausgegangen, dass der Verbotstatbestand des § 44 der Störung nicht erfüllt ist.

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG sowie des Verletzungs- und Tötungsverbot gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG (Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten):

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten
- ☐ Tötung von Tieren im Zusammenhang mit der Schädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten nicht auszuschließen
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) erforderlich, um Eintreten des Verbotstatbestandes zu vermeiden
- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (ggf. Im Zusammenhang mit Tötung), ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.

Da bei dem Vorhaben eine Vorbereitung der Baufelder sowie Bodenversiegelungen durchgeführt werden, werden konfliktvermeidende Maßnahmen (VM 1/VM 2/ VM 3) notwendig. Es kann davon ausgegangen werden, dass bei Einhaltung der vorgeschriebenen Vermeidungsmaßnahmen die oben aufgeführte Vogelart während der Fortpflanzungszeit- oder Ruhezeit nicht erheblich gestört wird und sich der Erhaltungszustand der lokalen Population nicht verschlechtert.

Es kann unterstellt werden, dass der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG nicht erfüllt ist.

Die Umsetzung des Vorhabens findet auf einer Fläche statt, die (in Abhängigkeit der angebauten Feldfrüchte) grundsätzlich als Habitat für Bodenbrüter geeignet ist. Mit der Begrünung unter und zwischen den PV-Anlagen ist von einer positiven Wirkung auf bodenbrütende Vögel auszugehen. Um die ökologische Wertigkeit der Fläche für bodenbrütende Arten zu steigern, haben die Modulreihen einen Mindestabstand von 4,0 m Breite. Dies sorgt für ausreichend besonnte Streifen auch innerhalb der PV-Anlage. Der geplante 30 m-Schutzstreifen sowie der 30 m breite Wildtierkorridor entlang der Waldflächen sorgen zusätzlich für die Entstehung von weiteren geeigneten Offenlandbiotopen. Um das Auslösen der Verbotstatbestände der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie der Tötung zu vermeiden, sind oben genannte Vermeidungsmaßnahmen erforderlich. Ein für die lokale Population erheblicher Verlust von Fortpflanzungsstätten oder Nahrungshabitaten durch das Vorhaben ist nicht erkennbar. Die ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Darlegung der naturschutzfachlichen Gründe für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG

Wahrung des Erhaltungszustandes

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- ☐ keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen
 - ☐ Kompensatorische Maßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes sind erforderlich
- Vergleich zumutbarer Alternativen mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die Art: /

4. Maßnahmen zur Vermeidung und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF- Maßnahmen)

Um eine Auslösung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG zu verhindern und um Gefährdungen insbesondere von (Tier-)Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie zu vermeiden oder zu verringern, sind hinsichtlich anlagen-, bau- und betriebsbedingter Wirkfaktoren folgende Maßnahmen vorgesehen:

4.1 Maßnahmen zur Vermeidung

VM 1 Bauzeitenregelung

Zur Vermeidung der Auslösung artenschutzrechtlicher Verbotsstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG durch die unabsichtliche Tötung oder die Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, insbesondere für die Artengruppe der Vögel sind die Baufeldberäumung und Bautätigkeit zur Vermeidung des Verlustes von Nestern und Eiern sowie Tötung von Jungvögeln im Zeitraum vom 01.10. bis 28.2. durchzuführen.

Bauarbeiten dürfen nur zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang stattfinden (Nachtbauverbot).

Die Baustellenbeleuchtung ist auf ein Minimum zu reduzieren.

Als Bautätigkeiten (einschl. des Baustellenverkehrs) anzusehen sind

- die Baufeldfreimachung
- der Bau von Zuwegungen (temporäre und dauerhafte)
- die Anlage von Stell- und Lagerflächen
- Anlieferung von Materialien sowie deren Bewegung auf der Baustelle
- Rammarbeiten zum Einbringen der Halterungen
- die Verlegung von unterirdischen Leitungen

VM 2 Vergrämung

Insofern die Bauarbeiten dennoch in die Frühlingsmonate und damit in die Brutperiode fallen sollten, ist durch frühzeitige Vergrämuungsmaßnahmen (Auspflöcken des beanspruchten Bereiches für Bautätigkeiten mittels Pflöcken/ Pfählen mit Flatterband) sicherzustellen, dass die beanspruchten Ackerflächen nicht zur Anlage eines Geleges genutzt werden.

Bei der Durchführung der Vergrämung von Bodenbrütern ist folgendes zu beachten:

10 bis 14 Tage vor Baubeginn hat eine Kontrolle der Bereiche um die Zuwegungen sowie die Kabeltrassen auf die Anwesenheit von Bodenbrütern zu erfolgen.

Vor dem 01. März sind 3 m lange Flatterbänder (rot-weiß, Kunststoff) einseitig an Pflöcken anzubringen:

- die Höhe der Pflöcke muss mindestens 1,20 m über dem Geländeniveau betragen; als Abstand zwischen den Pfählen sind 10 m an Wegtrassen und 20 m an Stellflächen einzuhalten
- die Maßnahme ist bis 5 m über den Rand der abzusteckenden Flächen auszudehnen
- Die Einrichtung der Vergrämuungsmaßnahme ist vor Baubeginn erforderlich und muss mindestens bis zum Beginn der Erdarbeiten erhalten bleiben. Kommt es zur Bauunterbrechung von mehr als 8 Tagen, ist die Vergrämuungsmaßnahme erneut aufzubauen.
- die Maßnahme bedarf der ökologischen Baubegleitung.

VM 3 Ökologische Baubegleitung

Um eine Zerstörung der Gelege von Boden- und Gehölzbrütern durch die Bauarbeiten auszuschließen (im Falle der Umsetzung von Vergrämuungsmaßnahmen, s. oben), ist eine ökologische Baubegleitung vorzusehen.

Die Durchführung der ökologischen Baubegleitung erfolgt im Zeitraum vom 15.02. bis zum 31.08. im 10- bis 14tägigen Rhythmus durch eine fachkundige Person.

Dabei ist das Umfeld der Zuwegungen und Lagerflächen sowie der Kabeltrassen auf Bodenbrüter zu untersuchen. Wenn nötig, müssen Festlegungen bzw. Auflagen für den weiteren Bauablauf getroffen und Maßnahmen zum Schutz der aufgefundenen Tiere und Fortpflanzungsstätten festgelegt werden.

Für den Erhalt und/oder eine möglichst naturnahe Wiederherstellung von Böden und ihren natürlichen Funktionen gemäß § 2 BBodSchG erfolgt zusätzlich im Rahmen der ökologischen Baubegleitung eine Bodenkundliche Baubegleitung.

VM 4 Gehölzschnitte

Zum Schutz der Vögel vor Verletzungen, Tötung und Störungen während der Brutzeit und vor dem Verlust von Nestern, Gelegen und Jungtieren sind ggf. notwendige Schnittmaßnahmen an Gehölzen nur zwischen dem 01. Oktober und 28. Februar durchzuführen.

Schnittmaßnahmen sind auf das absolut notwendige Maß zu reduzieren.

Eine Ausnahme für Gehölzschnittmaßnahmen zu einem späteren Zeitpunkt nach dem 28. Februar kann nach vorheriger Abstimmung mit der UNB gestattet werden, sofern nachweislich keine Brutstätten oder Fledermausquartiere vorhanden sind. Die Feststellung möglicher Brutstätten oder Fledermausquartiere ist durch eine fachkundige Person durchzuführen.

Zum Schutz von Fledermäusen vor Verletzungen, Tötung und Störungen während der Schwärm-, Paarungs- und Wochenstubenzeit sind ggf. notwendige Schnittmaßnahmen an höhlenreichen Gehölzen außerhalb der Fortpflanzungs- und

Aufzuchtzeit der Fledermäuse durchzuführen (Wanderungszeit beginnt im März/ April, Bezug der Wochenstuben April bis Mai, Geburt der Jungen ab Anfang Juni, Schwärmzeit August bis Oktober).

Finden Schnittmaßnahmen nach dem 28. Februar an potenziellen Fledermausbäumen statt, ist das Gehölz im Vorfeld durch eine fachkundige Person auf Fledermausquartiere zu untersuchen.

VM 5 Amphibien- und Reptilienschutz

Anfang September ist der Bau- und Arbeitsbereich durch die komplette Umzäunung der jeweils westlichen und östlichen Sondergebietsfläche mit Amphibienschutzzäunen zu sichern. Dadurch soll vermieden werden, dass sich die Tiere in diesem Bereich für den Winter eingraben können. Die Höhe des Schutzzaunes beträgt mindestens 40 cm. Das Zaunmaterial wird ca. 10 cm tief eingegraben. Um zu verhindern, dass Reptilien den Zaun überklettern, sollte dieser aus einem glatten Material bestehen.

Auf der Innenseite des Zauns werden im Abstand von 10 m bodenbündig Fanggefäße eingegraben. Dieser Bereich ist an mindestens 3 hintereinander liegenden Tagen unmittelbar nach Errichtung des Zaunes mindestens 2x täglich, morgens und abends, auf Amphibien/Reptilien zu kontrollieren. Die gefundenen Tiere sind abzusammeln und in grabbare Böden im Umkreis von 500 m umzusetzen. Werden nach drei Tagen keine Tiere mehr gefunden, kann das Kontrollieren beendet werden. Ansonsten ist es weiterzuführen, bis an drei aufeinander folgenden Tagen keine Tiere mehr gefunden werden.

Tiefe Baugruben oder Kabelgräben ohne Rampe, die über Nacht aufbleiben, sind entweder am nächsten Morgen durch das Baupersonal zu kontrollieren oder so zu sichern, dass Tiere nicht hineinfallen können. Gefundene Tiere sind freizulassen. Bei den genannten Baugruben sind Schutzzäune zu errichten, wenn die Baustelle einen Tag oder länger ruht.

Der Schutzzaun sowie die Ausstiegshilfen an Gruben und Gräben sind im Rahmen der ökologischen Baubegleitung zu kontrollieren.

VM 6 Barrierefreiheit

Zur Gewährleistung der Durchgängigkeit der Wanderwege für Fischotter und andere Kleinsäuger während der Bau- und der Betriebszeit muss der Abstand der Zaununterkante 20 cm über dem Gelände betragen.

4.2 Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF- Maßnahmen)

Mit Blick auf den aktuellen Stand der Planung sowie der noch fehlenden Planungsdetails ist eine Festlegung von CEF-Maßnahmen nicht möglich.

Falls es zu relevanten Eingriffen in die nördlich und südlich des Plangebietes angrenzenden Wälder kommt, ist ggf. die Durchführung vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen im Vorfeld zu prüfen.

5. Zusammenfassende Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine ausnahmsweise Zulassung des Vorhabens nach § 45 Abs. 7 BNatSchG

5.1 Begründung des begehrten Ausnahmetatbestandes

Da für Pflanzen- und Tierarten des Anhangs II und IV der FFH-Richtlinie sowie für europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie keine Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt sind, ist die Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG nicht erforderlich.

5.2 Alternativenprüfung

Der Ausbau der erneuerbaren Energien gehört zu den entscheidenden strategischen Zielen der europäischen und der nationalen Energiepolitik. Das aktuell gültige Erneuerbare-Energie-Gesetz 2023 sieht vor, dass der Anteil des aus erneuerbaren Energien erzeugten Stroms am Bruttostromverbrauch in Deutschland bis 2030 mindestens 80 % betragen soll. So heißt es in § 2 des EEG 2023 „Die Errichtung und der Betrieb von Anlagen sowie den dazugehörigen Nebenanlagen liegen im überragenden öffentlichen Interesse und dienen der öffentlichen Sicherheit.“ Dabei soll der Ausbau stetig, kosteneffizient, umweltverträglich und netzverträglich erfolgen.

Das Landesraumentwicklungsprogramm M-V sieht vor, dass Freiflächenphotovoltaikanlagen insbesondere auf Konversionsstandorten, endgültig stillgelegten Deponien oder Deponieabschnitten und bereits versiegelten Flächen errichtet werden. Landwirtschaftlich genutzte Flächen dürfen in einem 110 Meter Streifen abseits von Autobahnen, Bundesstraßen und Schienenwegen in Anspruch genommen werden (Punkt 5.3 (9)).

Nach § 37 Abs. 1 Nr. 2c EEG 2023 können Solaranlagen längs von Autobahnen oder Schienenwegen in einer Entfernung von bis zu 500 Metern gemessen vom äußeren Rand der Fahrbahn errichtet werden.

Es wurde eine Variantenbetrachtung zur Standortfindung durchgeführt. Dabei wurden Abstände zur Ortslage, zu den aus naturschutzrechtlicher Sicht möglichen Flächen u. a. Parameter, wie Verfügbarkeit und Erreichbarkeit betrachtet.

Die Gemeinde Wiendorf verfügt weder über Konversionsstandorte, stillgelegte Deponien sowie Autobahnen und Bundesstraßen. Bei der südlich dargestellten Straße (Abbildung 20) handelt es sich um die Straße Sprenger Str. / Am Feldrain, welche Klein Spreng und Nienendorf miteinander verbindet.

Durch einen westlichen Teilbereich der Gemeinde verläuft die Bahnstrecke Bad Kleinen – Rostock. Die Flächen entlang dieses Bahnstreckenabschnittes sind geprägt durch große Feuchtgrünland- und Niederungsflächen sowie tiefgründige Niedermoore im Bereich der Warnow. Diese Gebiete sind für die Errichtung von Freiflächenphotovoltaikanlagen nicht geeignet.

Folgende Aspekte fanden bei der Auswahl des Plangebietes Berücksichtigung:

- Die Anzahl der Bodenpunkte der im Plangebiet betroffenen Ackerfläche ist im Mittel gering.
- Das Plangebiet ermöglicht die Errichtung einer PV-Anlage auf einer großen zusammenhängenden Fläche, in nicht zu weiter Entfernung zur nächsten Ortslage. Für die Bewirtschaftung müssen hier keine größeren Erschließungswege verdichtet, bzw. teilversiegelt werden.
- Die Auswirkung auf die einzelnen Schutzgüter, ist durch die vorübergehende Umnutzung einer intensiv genutzten landwirtschaftlichen Fläche und die Aussparung geschützter Biotope gering.
- Auf die Bebauung der östlichen Niedermoorstandorte wurde gänzlich verzichtet.
- Durch bestehende Gehölze bzw. die umgebenden Waldflächen, ist die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes aus Sicht der Ortslage Wiendorf auf einen ca. 300 m breiten Korridor beschränkt. Durch die Anpflanzung eines 5 m breiten Gehölzstreifens entlang der westlichen Grenze des Plangebietes, wird diese Beeinträchtigung ausgeglichen.

Die Lage und Größe des Plangebietes bedingen sich vorwiegend durch die vorherige Nutzung. Das Plangebiet stellt einen wirtschaftlich nutzbaren Bereich innerhalb des Gemeindegebietes dar. Anlass für die Planung ist der bestehende Energiebedarf. Im Interesse einer nachhaltigen Energiegewinnung aus erneuerbaren Quellen wurde dieser Standort im Gemeindegebiet für die Solarenergienutzung auf Freiflächen ausgewiesen. Die vorliegenden Pläne weisen keine dem Vorhaben entgegenstehenden Entwicklungsziele aus. Ein Widerspruch zu anderen Planungen besteht nicht.

5.3 Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes im Rahmen einer Ausnahme genehmigung (FCS-Maßnahmen)

Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Im Untersuchungsgebiet wird keine Tierart des Anhangs II und IV der FFH-Richtlinie gem. § 44 Abs. 1 relevant geschädigt oder gestört. Anlagebedingte Verluste von Lebensraumstrukturen – der geplante Solarpark entsteht auf landwirtschaftlich intensiv genutzten Produktionsflächen, die eine sehr geringe Lebensraumstrukturierung aufweisen – sind nicht zu erwarten, so dass die kontinuierliche ökologische Funktionalität gewahrt wird.

Mögliche Verbotstatbestände werden durch geeignete Maßnahmen für die Fledermäuse (Überprüfung möglicher Quartiere bzw. Quartierbäume im Vorfeld von Baumaßnahmen, welche geeignet sind, die Tatbestände des § 44 BNatSchG auszulösen), Fischotter und Biber sowie Reptilien und Amphibien ausgeschlossen.

Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie

Im Bereich des geplanten Solarparks wird - unter Berücksichtigung der genannten Vermeidungsstrategien - keine Vogelart gem. § 44 Abs. 1 relevant geschädigt oder gestört. Essentielle Nahrungsflächen planungsrelevanter Vogelarten werden, soweit sich dies auf der Grundlage der Potenzialanalyse einschätzen lässt, durch das Planvorhaben nicht überbaut oder überschattet.

Mögliche Verbotstatbestände lassen sich mit Hilfe geeigneter Maßnahmen für die Gilden der Gehölzbrüter bzw. der Bodenbrüter (Bruthöhlensersatz, Bauzeitenregelung, Vergrämung, ökologische Baubegleitung) ausschließen.

Mit der Umsetzung der o. g. Vermeidungs- und vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen verbleiben keine erheblichen Beeinträchtigungen der prüfrelevanten Arten, die geeignet sind, Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG auszulösen. Der Erhaltungszustand der lokalen Populationen bleibt gewahrt.

6. Zusammenfassung

Die Bearbeitung des vorliegenden artenschutzrechtlichen Fachbeitrags erfolgt im Zuge des Aufstellungsverfahrens für den Bebauungsplan Nr. 5 „Photovoltaik-Anlage nördlich der Sprenger Tannen“ der Gemeinde Wiendorf, Landkreis Rostock. Es soll die planungsrechtliche Grundlage für die Errichtung und die Nutzung von PV-Freiflächenanlagen zur Energieerzeugung geschaffen werden. Im Zuge dessen sind die erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen festzulegen, wofür auch das Eintreten der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG im vorliegenden Artenschutzfachbeitrag zu ermitteln ist. Die rechtliche Grundlage dafür bilden die FFH-Richtlinie, die Vogelschutzrichtlinie, das Bundesnaturschutzgesetz sowie das Naturschutzausführungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern.

Der Vorhabenstandort weist eine gering strukturierte Morphologie auf. Die Fläche wird im Norden und Süden von einem Nadelwald umgrenzt. Im Osten und Westen befinden sich landwirtschaftliche Nutzflächen sowie ein Einzelgehöft. Vereinzelt befinden sich Feldsölle auf dem Plangebiet. Für den Standort werden mit dem vorliegenden AFB die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten geprüft.

Die Prüfung erfolgt nach den Vorgaben des „Leitfaden Artenschutz in Mecklenburg-Vorpommern - Hauptmodul Planfeststellung / Genehmigung“ des LANDESAMTES FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND GEOLOGIE MECKLENBURG-VORPOMMERN (LUNG) vom 20.09.2010. Es wird eine faunistische Potenzialabschätzung zu Grunde gelegt.

Als fachliche Beurteilungsgrundlage für die potenziellen Artenvorkommen der einheimischen Brutvogelarten werden die Inhalte des

- VÖKLER, F. (2014): Zweiter Atlas der Brutvögel des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Greifswald

für die Fledermäuse die Angaben des

- LANDESFACHAUSSCHUSS FÜR FLEDERMAUSSCHUTZ UND -FORSCHUNG MECKLENBURG-VORPOMMERN, URL: <https://www.lfa-fledermausschutz-mv.de/> (Stand: 25.03.2020)

und für die weiteren Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie die Inhalte des

- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ: Internethandbuch zu den Arten der FFH-Richtlinie Anhang IV, URL: <https://ffh-anhang4.bfn.de/> (Stand: 25.03.2020)
- LANDESAMT FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND GEOLOGIE M-V, URL: https://www.lung.mv-regierung.de/insite/cms/umwelt/natur/artenschutz/as_ffh_arten.htm (Stand: 25.03.2020)

herangezogen.

Um eine Auslösung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG aufgrund anlagen-, bau- und betriebsbedingter Wirkfaktoren mit hinreichender Sicherheit ausschließen zu können bzw. zu vermeiden, werden Vermeidungsmaßnahmen (VM) erarbeitet (s. Kapitel 4. Maßnahmen zur Vermeidung und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen“):

- VM 1 - Bauzeitenregelung
- VM 2 - Vergrämung
- VM 3 - Ökologische Baubegleitung
- VM 4 - Gehölzschnitt nur zwischen 01.10. bis 28.02.
- VM 5 - Amphibien- und Reptilienschutz
- VM 6 - Barrierefreiheit

Zunächst werden alle im Gebiet gemäß der Potenzialanalyse auftretenden Arten im Rahmen einer Relevanzprüfung auf Grundlage des Schutzstatus und des Gefährdungsgrades dahingehend untersucht, ob eine konkrete Prüfung der Verbotstatbestände notwendig ist oder nicht. Ist dies der Fall, werden die betroffenen Arten in einer individuellen Art-für-Art-Betrachtung in Formblättern hinsichtlich ihrer Lebensraumanforderungen und möglicher Auswirkungen des Vorhabens detailliert geprüft.

Die Potenzialabschätzung für die Säugetiere ergibt, dass insgesamt 2 Arten potenziell im Bereich und der Umgebung des Vorhabens auftreten können:

Fischotter	<i>Lutra lutra</i>
Biber	<i>Castor fiber</i>

Die Potenzialabschätzung für die Fledermäuse ergibt, dass insgesamt 11 Arten potenziell im Bereich und der Umgebung des Vorhabens auftreten können:

Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>
Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>
Rauhhaufledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>

Die Potenzialabschätzung für Amphibien und Reptilien ergibt, dass insgesamt 7 Arten potenziell im Bereich des Plangebietes auftreten können:

Rotbauchunke	<i>Bombina orientalis</i>
Kreuzkröte	<i>Bufo calamita</i>
Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>
Knoblauchkröte	<i>Pelobates fuscus</i>
Moorfrosch	<i>Rana arvalis</i>
Wechselkröte	<i>Bufo viridis</i>
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>

Die Potenzialabschätzung für Libellenarten ergibt, dass insgesamt 1 Art potenziell im Bereich des Plangebietes auftreten könnte:

Große Moosjungfer

Leucorrhinia pectoralis

Anhang IV der FFH-RL

Die Potenzialabschätzung für die Käferarten ergibt, dass insgesamt 2 Arten potenziell im Bereich des Plangebietes auftreten können:

Breitbandkäfer

Dytiscus latissimus

Schmalbindiger

Graphoderus bilineatus

Breitflügel-Tauchkäfer

Die Potenzialabschätzung für die Vogelarten ergibt, dass insgesamt 60 Arten potenziell im Bereich und der Umgebung des Plangebietes auftreten können:

Amsel

Turdus merula

Bachstelze

Motacilla alba

Baumpieper

Anthus trivialis

Blaumeise

Parus caeruleus

Bluthänfling

Carduelis cannabina

Braunkehlchen

Saxicola rubetra

Buchfink

Fringilla coelebs

Buntspecht

Dendrocopus major

Dohle

Coloeus monedula

Dorngrasmücke

Sylvia communis

Eichelhäher

Garrulus glandarius

Elster

Pica pica

Feldlerche

Alauda arvensis

Feldsperling

Passer montanus

Gartenbaumläufer

Certhia brachydactyla

Gartengrasmücke

Sylvia borin

Gartenrotschwanz

Phoenicurus phoenicurus

Gelbspötter

Hippolais icterina

Goldammer

Emberiza citrinella

Grauammer

Emberiza calandra

Graugans

Anser anser

Grauschnäpper

Muscicapa striata

Grünfink

Carduelis chloris

Habicht

Accipiter gentilis

Haubenlerche

Galerida cristata

Hausrotschwanz

Phoenicurus ochruros

Haussperling

Passer domesticus

Heckenbraunelle

Prunella modularis

Hohltaube

Columba oenas

Kiebitz

Vanellus vanellus

Kleiber

Sitta europaea

Kohlmeise

Parus major

Kolkrabe

Corvus corax

Kranich

Grus grus

Kuckuck

Cuculus canorus

Mauersegler

Apus apus

Mäusebussard

Buteo buteo

Mehlschwalbe

Delichon urbicum

Nachtigall

Luscinia megarhynchos

Nebelkrähe

Corvus cornix

Neuntöter

Lanius collurio

Rabenkrähe

Corvus corone

Rauchschwalbe

Hirundo rustica

Rebhuhn

Perdix perdix

Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>
Waldohreule	<i>Asio otus</i>
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>
Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>

Ein Vorkommen weiterer Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie ist auf Grund fehlender Habitate und entsprechender Verbreitung auszuschließen.

Auf der intensiv genutzten Agrarfläche und damit im Bereich des Vorhabenstandortes, auf dem nur wenige Strukturen vorhanden sind, ist davon auszugehen, dass sich das Arteninventar der Brutvögel weitgehend auf Feldlerche und Grauammer beschränkt. Aber auch Wiesenweihe, Rebhuhn und Wachtel können im Plangebiet vorkommen. Mit einem Vorkommen größerer Artenvielfalt hingegen ist hauptsächlich entlang der Gehölzstrukturen zu rechnen. Da sich die Konfliktlage gegenüber dem Vorhaben bei vielen Vogelarten (wie Arten verschiedener Gilden ubiquitärer Vogelarten) stark ähnelt und sich für diese die Auslösung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände durch die Umsetzung artübergreifender Schutzmaßnahmen mit hinreichender Sicherheit ausschließen lässt, werden die betroffenen, nicht gefährdeten Vogelarten gruppenweise abgearbeitet.

Mögliche Verbotstatbestände für Bodenbrüter im Rahmen der Bautätigkeit auf der Ackerfläche lassen sich durch Einhalten einer Bauzeitenregelung, durch ökologische Baubegleitung sowie durch Errichtung von Vergrämuungsmaßnahmen (Maßnahme VM 1/VM 2/VM 3) ausschließen. Mit dem Bau der Zuwegungen können Schnittmaßnahmen an Gehölzstrukturen einhergehen. Um ein Tötungsrisiko für Gehölzbrüter auszuschließen (dies umfasst die Hecken- und Baumbrüter), sind vorgegebene Zeiten für Gehölzschnitte zu berücksichtigen (Maßnahme VM 4) bzw. durch eine Ökologische Baubegleitung (VM 3) absichern zu lassen. Die Prüfung der Betroffenheit planungsrelevanter Großvögel (Wiesenweihe) ergibt keine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos. Grund hierfür sind die spezifischen Lebensraumsansprüche. Der Schutz von Fledermäusen, Amphibien und Reptilien wird durch entsprechende Vermeidungsmaßnahmen gewährleistet (VM 1/VM 5). Um die Durchlässigkeit von Kleinsäugetieren zu gewährleisten, muss der Abstand der Zaununterkante während der Bauzeit und der späteren Umzäunung des Solarparks mindestens 20 cm über dem Gelände betragen. (VM 6)

Werden die o.g. Vermeidungsmaßnahmen umgesetzt, verbleiben keine erheblichen Beeinträchtigungen der prüfrelevanten Arten, die geeignet sind, Verbotsstatbestände gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG auszulösen.